Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche).
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ.

№ 139 Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. Montag, den 25. Mai 1903 Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 41. Jahrg.

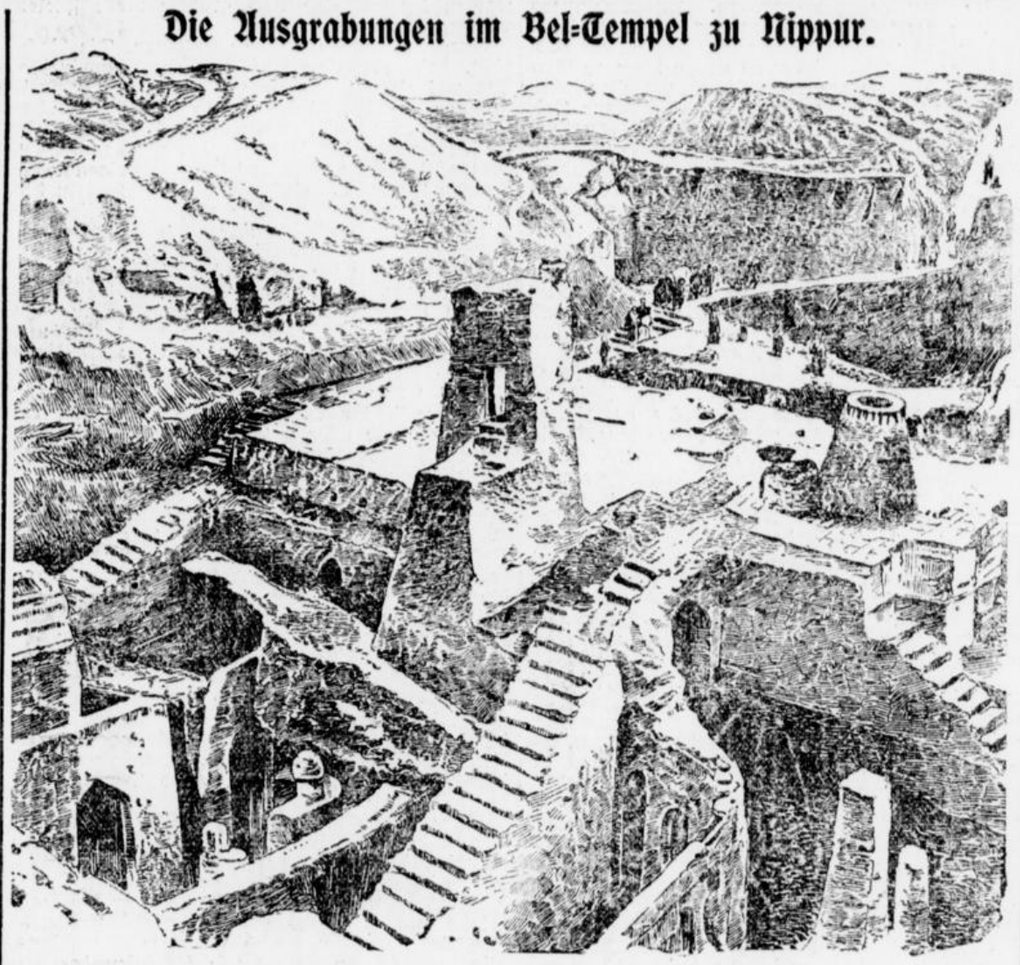
Der deutsche Kolonialrat.

In Berlin hat der deutsche Kolonialrat durch eine halbe Woche in Vor- und Nachmittagssitzungen sich mit ziemlich allen Fragen befaßt, welche die Kolonialfreunde seit längerer Zeit so sehr und meist sorgenvoll beschäftigen mußten. Wenn wir heute das Fazit der Verhandlungen zu ziehen versuchen, so ist zuerst der Geist der Frische und Zuversicht hervorzuheben, der die Beratungen beseelt hat und um so wohltuender wirkt, als in der neueren Zeit die Gemüter der kolonialfreundlichen Patrioten schwer genug bedrückt waren angesichts der so unerfreulich gewachsenen Kolonialmüdigkeit, welche sich aus dem Parlamente hinaus auf die Reichsregierung und auf große Volkskreise, insbesondere auf die für die Hebung unserer überseeischen Besitzungen ganz unentbehrlichen kapitalistischen Unternehmer erstreckte. Es ist erquicklich, aus den Mitteilungen, Feststellungen und Beschlüssen, wie sie die halbwüchsige Tagung des Kolonialrates geliefert hat, zu erkennen, daß noch starke Kräfte mit Mut und Zähigkeit an der administrativen und wirtschaftlichen Fortbildung unserer Schutzgebiete weiterarbeiten. Unsere eigene Meinung geht noch immer dahin, daß nicht mehr viel Zeit verloren werden darf, um die Zukunft der deutschen Kolonialländer, namentlich unserer durch die Umklammerung seitens der britischen Besitzungen und ihres portugiesischen Annexes so schwer bedrängten afrikanischen Gebiete sicher zu stellen und zwar zu allererst durch energische Schaffung derjenigen Verkehrswege, welche allein die Kultivierung des Landes und die Belebung des Handels ermöglichen.

Glücklicherweise ist auch der mit einem starken Einflusse auf die Reichsregierung und, wie wir glauben, auch auf die öffentliche Meinung ausgerüstete deutsche Kolonialrat der gleichen Meinung. Auch seinerseits will er keinen Zeitverlust mehr und hat die Zuversicht, daß er mit seiner Forderung einer allseitigen stärkeren und überlegten Aktion durchdringen werde. Natürlich hat er der neuerlichen Wendung zu Gunsten des Eisenbahnbaues in den westafrikanischen Schutzgebieten freudig beigepflichtet und die Eröffnung eines kompetenten Mitgliedes, daß u. a. die Otaribahn in drittehalb Jahren fertig sein wird, mit Genugtuung begrüßt. Aber er möchte eine gleich frohe Botschaft auch endlich inbetreff des überlange so heillos vernachlässigten deutschostafrikanischen Landes hören. Wie eine scharfe drängende Mahnung lautet die nach dieser Richtung hin gefaßte und von keinem Geringeren, als dem früheren Staatssekretär v. Jacobi formulierte gutachtliche Resolution, welche die Ueberzeugung des Kolonialrates feststellt, daß ohne den weiteren Ausbau der gänzlich ungenügenden Verkehrsmittel, namentlich der Eisenbahnbauten, Fortschritte von Bedeutung in der inneren Entwickelung der Schutzgebiete nicht erwartet werden können. Da das Reichsschatzamt durch seinen Vertreter eine Erklärung des Bedauerns darüber, daß die Reichsfinanzlage bisjetzt nicht mehr, als geschehen, zu tun gestattet habe, abgeben ließ, so läßt sich hoffen, daß der Kanzler, nachdem ihm nun von der berufensten Seite die Dringlichkeit der ostafrikanischen Bahnausführungen von neuem und sehr deutlich vor die Augen geführt worden ist, die Zustimmung des in wenigen Wochen neuzuwählenden Reichstages zu den einschlägigen Bundesratsvorlagen energischer erstreben und endlich durchsetzen wird. Wenn wir in Ostafrika selbständig leben und nicht bloß das karge Gnadenbrot Englands essen wollen, ist es allerdings auch die höchste Zeit.

Der ganze Schwerpunkt der diesmaligen Tagung des Kolonialrates lag und liegt in der Stellungnahme zur Verkehrs- bezw. Eisenbahnfrage. Sämtliche sonst behandelten Fragen treten davor weit zurück. Die Zurückweisung der gegen den Gouverneur Solf von Samoa gerichteten Preßverdächtigungen, welche einen so breiten Raum in den Verhandlungen eingenommen hat, war ja gut und ist durchaus gelungen, aber sie war auch ziemlich unnötig, denn kein verständiger Mensch hat jenen Treibereien Gewicht beigelegt. Die meisten anderen beratenen Gegenstände besitzen überhaupt nur ein sehr geringes Allgemeininteresse. Eine Ausnahme macht allein die Zukunft Neu-Guineas; was darüber aus den Beratungen des Kolonialrates bekannt geworden, ist indessen durchaus unbestimmt und ungenügend. Wir bedauern dies, weil eine Zeit kommen wird, wo jedermann erkennen muß, daß gerade dieser große überseeische Besitz für Deutschland weit mehr bedeutet als irgend ein anderer. — Nach einer Mitteilung der „Köln. Zeitg." hat auf Samoa eine starke Einwanderung von großen und kleinen deutschen Kapitalisten stattgefunden.

Die Ausgrabungen im Bel-Tempel zu Nippur.



Das schreckliche Eisenbahnunglück in Schwentau bei Dirschau.

Die ersten Nachrichten von dem schrecklichen Eisenbahnunglück bei Schwentau haben sich leider bestätigt, und die Zahl der Toten beträgt drei, die der Schwerverletzten 9 und die der Leichtverletzten 13. Der Materialschaden dürfte sich nach einem Bericht der Berliner „Morgenpost" auf 90—100 000 Mark belaufen. Der verunglückte Zug hatte am Vormittage auf der neuerbauten eingleisigen Strecke Schwentau—Sturz, eine Abzweigung der Linie Bromberg—Dirschau, Kies gefahren und befand sich gerade auf dem Wege nach Schwentau, wo die Arbeiter ihre Mittagsruhe halten sollten. Leider haben fast alle ihr Ziel und ihren Zweck nicht erreicht, denn etwa 2 Kilometer vor Schwentau ereignete sich das Unglück. Herzergreifend war das Schreien und Jammern der unter dem gewaltigen Trümmerhaufen begrabenen Personen, die teilweise, trotzdem sie noch am Leben waren, ohne fremde Hülfe sich nicht aus ihrer gefährlichen Lage befreien konnten. Von den 27 Personen, die im Zuge waren, sind nur zwei ohne jede Verletzung davon gekommen: der Führer der Lokomotive, der geprüfte Heizer Appelbaum-Dirschau, und der Zugführer Schaffner Platz-Dirschau. Das Unglück ereignete sich ungefähr um 11,45 Uhr, und bereits kurz nach 12,35 Uhr setzte sich von Dirschau aus der erste Hülfszug mit mehreren Aerzten in Bewegung, die den Verletzten kurz nach 1 Uhr die erste Hülfe bringen konnten. Der Zugführer Platz rettete durch rechtzeitiges Abspringen nach der rechten Seite sein Leben; während der auf der Maschine befindliche Chausseeaufseher Schlunke aus Schwentau dies nach der linken Seite versuchte, wohin aber die Lokomotive und der nächste Wagen fielen, unter deren Trümmern er furchtbar verstümmelt als Leiche aufgefunden wurde. Der Bahnmeister Quaitsch hat schwere Verletzungen erlitten. Er hat bereits mehrere Morphium-Einspritzungen zur Beruhigung der Nerven erhalten. Die verschiedentlich verbreitete Nachricht von seinem Tode bewahrheitet sich erfreulicherweise nicht. Unter den Toten befinden sich außer dem Chausseeaufseher der Bremser Klawohn aus Laskowitz und der Arbeiter Ossowski aus Lindenberg. Trotzdem kurz nach dem Unglück eine größere Arbeiterkolonie an der Unfallstelle eintraf, die sofort mit der Bergung der Leichen und Verwundeten begann, konnte die Leiche des Ossowski doch erst gegen ½7 Uhr abends unter äußerst schweren Umständen geborgen werden. Sie lag unter einem Trümmerhaufen von 5 Wagen. Die Leichen wurden zunächst im Lagerschuppen auf der Station Schwentau untergebracht.

Es steht bereits fest, daß der bedauernswerte Unfall nicht durch menschliches Verschulden, sondern durch eine Senkung des Bahndammes, der an der Unfallstelle einen kleinen Graben überbrückt, verursacht worden ist.

Die Ausgrabungen im Bel-Tempel zu Nippur.

Zu den Zeiten, da der Streit um El und Bel (Bibel und Babel) in Kreise gedrungen ist, die sich für solche Fragen gewöhnlich nicht erwärmen, ist es von doppeltem Interesse auf die Forschungen in den Ruinen von Nuffar, zwischen Euphrat und Tigris hinzuweisen, die seit 14 Jahren auf Kosten der Universität Pennsylvania betrieben werden. Wir lesen hierüber in der „Köln. Ztg.": Der wissenschaftliche Leiter derselben, Professor H. V. Hilprecht, wird demnächst über die Ergebnisse in deutscher Ausgabe ein großes Werk veröffentlichen, nachdem er in Angelegenheiten der Expedition über vier Jahre im Orient zugebracht hat. Im ganzen hat die Expedition vier Kampagnen hinter sich, und die fünfte, mit deren Organisation Prof. Hilprecht jetzt beschäftigt ist, wird Ende dieses Sommers ausgehen, nachdem die Kosten derselben im Betrage von 200 000 ℳ aus privaten Mitteln schon im letzten Dezember zusammengebracht worden sind. Zwei andere Freunde dieser Forschungen haben 500 000 ℳ für einen Lehrstuhl der wissenschaftlichen Assyriologie an obengenannter Universität gestiftet und ein dritter 80 000 ℳ für die Veröffentlichungen der Expedition zugesichert. Man sieht, wie das Interesse an solchen lediglich idealen Zwecken dienenden Forschungen in dem materialistischen Amerika zunimmt, wobei allerdings nicht zu vergessen ist, daß diese Forschungen einen sehr wichtigen Bezug auf die biblischen Erzählungen haben und in Mesopotamien die Antwort auf Fragen gesucht wird, über welche die Vertreter der Erfahrungswissenschaften mit denen des Offenbarungsglaubens auf Leben und Tod kämpfen.

Inzwischen hat Professor Hilprecht in einer kleinen Schrift („Die Ausgrabungen im Bel-Tempel", Verlag der Hinrichsschen Buchhandlung) eine kurze Darlegung der Hauptergebnisse der bisherigen Forschungen gegeben. Die Ruinen von Nuffar sind die Trümmer des alten Nippur, einer der vier Hauptstädte im Reiche Nimrods. Sie liegen am nordwestlichen Rande der Afec-Sümpfe und bedecken eine Fläche von nahezu 75 Hektaren. Wie eine Reihe von Hügeln, die über die Ebene aufsteigen, zeigen sie sich aus der Ferne, und der höchste dieser Hügel besteht aus den Trümmern des Etagenturms, der zu dem uralten Heiligtum des Bel gehörte. Dieses und anderes schon von vornherein richtig erkannt zu haben, ist eines der großen Verdienste Professor Hilprechts. In zielbewußter Arbeit gingen die Grabungen dann vor sich und brachten allmählich überraschende Ergebnisse. Welcher denkende Mensch würde nicht bewegt vor den Ueberresten der hohen Kultur, die in Mesopotamien blühte zur Zeit, da nach der Bibel die Patriarchen noch als Nomaden umherzogen und Gespräche mit Gott führten; vor den Volkssteinen,

---

„Namenlos."

Roman von E. Vollbrecht.

19) (Nachdruck verboten.)

Bald war die Zeit seiner Abreise herangenaht. Er versprach, in wenig Wochen zurückzukehren und nahm mir das Versprechen ab, ihm nicht zu schreiben, damit seine Angehörigen nicht vorschnell Verdacht schöpfen möchten. Sie hätten für ihn eine andere Partie in Aussicht genommen, er aber blieb mir treu. — Ich nahm die Trennung nicht allzu schwer, er wollte ja wiederkommen. Doch verzögerte sich seine Wiederkehr in unerklärlicher Weise, auch trat ein Umstand ein, den ich der Tante nicht länger verhehlen konnte, der eine baldige Vermählung als wünschenswert erscheinen ließ. In meinem Zammer, unter den Vorwürfen der beiden alten Frauen, schrieb ich an Ed; der Brief kam uneröffnet zurück. Lotte Elterlein aber hatte ihrerseits in unverfänglicher Weise an das Bürgermeisteramt in L..... geschrieben und um Auskunft über Herrn Bartheldis nachgesucht; sie erhielt den Bescheid, Herr Eduard Bartheldis sei verheiratet und Vater von zwei kleinen Kindern."

Ein Weheruf durchzitterte das Gemach. Er rührte nicht von der Schauspielerin her, die in sehr gelassenem Tone sprach, als erzählte sie eine ihr eigenes Dasein nicht berührende Geschichte. Hertha war in sich zusammengesunken. Den Kopf tief herabgeneigt, die Augen fest auf den Teppich zu ihren Füßen gerichtet, gab sie den peinlichsten Empfindungen in sich Raum. Herr Bartheldis, ihr Wohltäter, der Vater ihres Arnold, ein Verworfener? . . . Konnte Fräulein Bauer nicht dennoch in einem Irrtum befangen sein? . . . Aber gerade diese Ruhe, mit welcher diese sprach, wirkte überzeugend auf ihre Zuhörerin ein.

„Lassen Sie sich die Sache nicht so zu Herzen gehen", unterbrach sie jetzt ihre Erzählung, da ihr die Bewegung des jungen Mädchens nicht entging. „Der Vater Ihres Verlobten kann trotz dieser Jugendsünde ein sehr achtungswerter Mann sein; ich bitte Sie, die Männer sind einmal so. Doch ist Ihr Professor gewiß ein Ausbund von Tugend und seinem Papa in dieser Beziehung ganz unähnlich."

Mit diesem frivol ausgesprochenen Trost ging Edele zum weiteren Bericht ihrer Jugendgeschichte über.

„Sie können wohl denken, wie diese Nachricht uns alle alterierte. Vor allem mich. Ich war damals nicht das Wesen, welches Sie heute in mir kennen, vielmehr ein wohl unerfahrenes und leichtsinniges Ding, aber doch erfüllt von guten Grundsätzen und mit dem besten Willen, eine rechtschaffene Frau zu werden. Furchtbar wirkte die Gewißheit von der Treulosigkeit des Geliebten, dem ich mein Höchstes hingegeben, in mir nach. Mein Glaube an Tugend und Reinheit, an Ehre und Wahrhaftigkeit erstarb, ich haßte die ganze Welt. Niemals wollte ich den Elenden wiedersehen, niemals sollte er von mir wieder hören; später habe ich ihn entschuldigt, aber erst nach Jahren . . .

Wir hatten damals schwere und bittere Sorgen, die die gute Lotte redlich mit uns teilte. In erster Reihe galt es, dem Vater meinen Zustand zu verheimlichen. Nicht allein, daß er selbst ein sittenstrenger Mann war und mir niemals meinen Fehltritt verziehen hätte, sein Patronatsherr war ein pietistischer, gegen menschliche Schwachheit erbarmungsloser Frömmler. Es war zu fürchten, daß mein Vater seine Stelle verlieren würde, wenn es dem Grafen zu Ohren kam, daß eine Tochter seines Pastors sich also vergangen habe. — Ach, wieviel habe ich damals geweint! Und die Richtung meines Charakters nahm damals eine ganz neue Wendung.

Lotte Elterlein fand in ihrem phantastischen Sinn endlich einen Ausweg: Die Geburt des Kindes mußte verheimlicht werden, wir mußten es als Findling in die Welt senden."

Mit einem Ruck richtete Hertha sich auf. Wie eine Rachegöttin stand sie vor der Künstlerin. Eine fürchterliche Ahnung zuckte plötzlich gleich einer emporzüngelnden Flamme in ihr auf und ließ sie erbeben. Stand sie vor der Lösung jener immer wiederkehrenden Frage, die verdüsternd ihre Schattenseiten auf die schönsten Jahre ihrer Jugend warf?

„Was ist Ihnen, Kind, wie bleich Sie aussehen. Soll ich fortfahren? Ihre Hände sind wie Eis."

Hertha vermochte nicht zu antworten. Sie sank auf das Tabouret zurück. Den Kopf in die Hände gestützt, den Nacken eingebogen, die Ellbogen gegen den Körper gepreßt, ließ sie die Worte der Erzählerin über sich ergehen wie Geißelhiebe.

Diese hatte sich aufgerichtet und sah mit lebhafteren Augen um sich her.

„Es gelang uns wirklich, alles in vollkommenes Dunkel zu hüllen. Eines Tages, mein armes, kleines Mädchen war kaum vierzehn Tage alt, mußte ich mich von ihm trennen. Es lebte nämlich in dem Städtchen R. ein alter Amtsbruder meines Vaters als Superintendent. Daß seine Frau reich und kinderlos war, wußte ich auch und so konnten wir hoffen, das alte Ehepaar werde sich das verlassene Kind annehmen oder zum mindesten für dasselbe sorgen."

Hertha stieß einen schweren Seufzer aus, ohne ihre Stellung zu verändern. Also — das war ihre Mutter, das ihre Mutter! — und Herr Bartheldis — ihr Vater?!

Adele Bauer bemerkte, wie die Glieder ihrer jungen Zuhörerin von Frost geschüttelt wurden.

„Mein Gott, was für schwache Nerven Sie haben. Ich will meine Geschichte abbrechen."

„Nein, erzählen Sie", stammelte Hertha, indem sie sich mit der Hand über die feuchte Stirn strich. „Es ist nicht davon, ich habe mich wohl erkältet."

Mit weitgeöffneten Augen las sie die weitere Erzählung der Schauspielerin von den Lippen.

„Lotte hatte sich erboten, den gewagten Schritt zu unternehmen, mein Kind auf geheimnisvolle Weise seinem Geschick entgegenzuführen.

Ich schrieb einen Brief, ach, wie ich dabei weinte, den meine Tante später abschrieb. Ich bat darin, man möge der Kleinen die Namen Klara, Adelheid, Charlotte geben, es waren die unseren. Ich bat, man möge dem Kinde eine gute Erziehung gönnen, denn ich empfand in diesem Augenblick nichts als Reue über meinen Leichtsinn und Schmerz über das Schicksal meines armen Kindes. Ich tröstete mich mit der Hoffnung, daß ich dasselbe vielleicht bald wieder zu mir nehmen, jedenfalls es unbeobachtet zuweilen sehen könnte und so legte ich es nach heißen Küssen Lotten auf die Arme, die es unter ihrem faltenreichen Mantel barg und eilends davonschritt. In der nächsten Straße wartete ihrer ein Wagen, der von ihr bestellt worden war, mit dem fuhr sie bis an das altertümliche Stadttor von R., stieg aus, befahl dem Kutscher zu warten und ging ihres Weges. Er hatte keine Ahnung davon, daß er bei der Ausführung eines Kriminalverbrechens Beihülfe geleistet habe und schlug, als seine Passagierin nach ungefähr einer halben Stunde wieder eingestiegen war, ohne Bedenken die ihm bezeichnete Richtung nach der nächstgelegenen größeren Stadt ein, um dort zu übernachten. Am anderen Tage konnte Lotte mir sagen, daß alles gut abgelaufen sei.

Aus den Zeitungen erfuhr ich aber, daß durch eine Verkettung von Umständen das Kind nicht zu dem Amtsbruder meines Vaters, sondern zu einer himmlischguten Kaufmannsfamilie gekommen war. Dort ist es wohl heute noch.

Als ich es in guten Händen wußte, ward ich ruhig. Lotte hatte Talent fürs Theater in mir entdeckt. Sie unterrichtete mich. Mein Vater hätte zwar niemals seine Einwilligung dazu erteilt, doch starb er um diese Zeit. Ich trat auf — gefiel. Das andere wissen Sie. Tante Klärchen und Lotte Elterlein haben mein Geheimnis mit in das Grab genommen . . . Sie aber können es gelegentlich einmal Ihrem Schwiegervater sagen, daß ihm irgendwo eine Tochter lebt." . . .

Ein schneidender Schmerz ging durch Herthas Seele. Niemals, niemals konnte sie Arnolds Frau werden. Er war ihr Bruder. Doch ihr armes Herz war nicht im Stande, den Umfang ihres Geschicks zu ermessen. Das zunächst Liegende hielt sie wie mit eisernen Klammern fest. Sie stand vor dem Divan, auf dem die Schauspielerin eben eine neue Position eingenommen hatte, indem sie die Arme über dem Kopf vereinigte, und wußte, daß sie etwas fragen müsse. Ihre Lippen bewegten sich, aber immer versagten sie ihr den Dienst.

(Fortsetzung folgt.)

Rechnungslisten und Briefen (auf Tontafeln) aus den Tagen, da etwas weiter westwärts der Herr zu Abraham sagte: „Das Geschrei über Sodom ist zu groß, ich will hinabgehen und sehen, ob sie ganz so gehandelt haben oder nicht." Damals erklangen am Euphrat Hymnen zu Ehren des großen



Aus der Schicht von König Sargon I.

Bel, und der Turm zu Babel war bereits von altersgrauen Sagen umwoben, ähnlich jener, die Moses erzählt in dem Bericht, daß der Herr herabgefahren sei, um die Sprache der babylonischen



Alte Särge in Schuhform.

Baukeute zu verwirren, damit sie nicht den Turm bis zu seinem Sitz im Himmel emporführen könnten. Jene Kultur ist aber nicht ohne Schulunterricht der heranwachsenden Jugend denkbar, und tatsächlich haben die Ausgrabungen zu Nippur die Räume eines Unterrichtszimmers zu Tage gebracht, worin Studierende die Kunst des Tafelschreibens erlernten. Zahlreiche Uebungstafeln sind erhalten, auf denen die Schüler sich in den Elementen der Keilschrift geübt haben. Auf einer davon fand Professor Hilprecht in fünf Zeilen nicht weniger als vier Fehler, und es ist gewiß merkwürdig, daß eine tatsächlich vorsündflutliche Schülerarbeit von einem heutigen Professor auf Schriftfehler durchgesehen werden kann! Auch Zeichenunterricht wurde in Nippur erteilt, in der nämlichen Epoche, da Noah Wein baute. „Ich kenne", sagt Professor Hilprecht, „eine Reihe von (altbabylonischen) Tafeln, auf denen sich gerade und schiefe Linien, Zickzacks, Lattenmuster und ähnliche Figuren befinden. Dann schritt man zum freien Handzeichen nach Vorlagen und der Natur, wobei unbegabte Schüler sich zuweilen ganz Schreckliches leisteten. Später ging es ans Modellieren, an Reliefdarstellungen, Gravieren, Siegelschneiden usw. So viel läßt sich schon jetzt klar erkennen, daß man beim Unterricht ganz methodisch verfuhr." So bildete der Tempel des Bel in seiner letzten 4000jährigen Geschichte eine zentrale Kultusstätte, den Sitz einer einflußreichen Priesterschule, einer großen Bibliothek und selbst eine Art politisches Zentrum, „wo der König von Sumer und Akkad aus den Händen des Priesterfürsten das Reich der vier Himmelsgegenden als Gnadengeschenk seines Gottes empfing". Vor dieser Epoche aber liegt noch eine ältere, die Jahrtausende hinaufreicht, denn um 4000 v. Chr. waren die semitischen Eroberer schon Herren des Landes, und sie fanden den Bau der Etagentürme bereits vor. Aus jener uralten Zeit hat die amerikanische Forschungsexpedition völlig erhaltene Urnen zu Tage gefördert, in denen die Brandreste der um den Tempel ihres Gottes in ewigem Schlaf ruhenden Sumerer enthalten sind. Die ursprüngliche Bedeutung des Etagenturms zu Nippur ist die, daß der obere Teil die Wohnstätte des Vaters der Götter, der mittlere die Stätte der Erdbewohner, der untere den Platz für die Toten darstellte. Die semitischen Eindringlinge, eine neue Rasse mit neuen Sitten und Gebräuchen, machten dieser Anordnung ein Ende, aber wie sie selbst ihre Toten beerdigten, ist noch nicht sicher festgestellt. Die Geschichte Babyloniens während der letzten 3—4 vorchristlichen Jahrtausende ist nach Hilprechts Auffassung eine Geschichte der Degeneration von der Höhe geistiger Errungenschaften zu einem traurigen Untergang. Seine Stätte ist öde, und in Erfüllung gegangen, was Jeremias in patriotischem Eifer als Eingebung Jahwes gepredigt hat: „Siehe ich lasse ausbrechen wider Babel einen Haufen großer Völker aus dem Norden; sie rüsten sich damider, dann wird es erobert. Der Chaldäer Land wird zur Beute werden, alle, die es plündern, werden sich sättigen, spricht der Herr." Aber freilich nicht zur Strafe wegen der Wegführung der Juden in die Gefangenschaft ist Babel gefallen und ebenso wenig wegen der Sünden seiner Bewohner, sondern nach dem natürlichen Verlauf der Dinge, und verödet sind die einst so fruchtbaren Gebiete, weil die Kanäle zerfielen und deshalb das Land im Kreislauf der Jahreszeiten abwechselnd zur sonnverbrannten Sandwüste und zum Sumpfe wird. Bezeichnend aber für den Geist, der heute die herrschende Menschheit erfüllt, ist es, daß der tausendjährige Fluch, der auf dem Lande ruht, von Sumer und Akkad weichen wird, sobald die türkische Eisenbahn vollendet ist und das Dampfroß Mesopotamiens Flächen durcheilt.

Deutschland.

Der Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen bei dem König Alfons von Spanien in Madrid währt von Sonntag bis Mitte dieser Woche. Es finden zahlreiche Feste zu Ehren des Gastes statt. Die Aufnahme unseres Geschwaders in Vigo ist eine sehr herzliche. Das Linienschiff „Wittelsbach" hat ein Dampfboot, das vor Vigo aufgelaufen war, wieder flott gemacht.

Altmeister Professor Dr. v. Menzel in Berlin beging am Sonnabend das Fest der 50. Wiederkehr des Tages, an dem er als Mitglied der dortigen Akademie der Künste bestätigt worden ist. Der Reichskanzler brachte seine Glückwünsche persönlich dar.

Der bayrische Ministerpräsident von Podewils ist am Montag in Berlin eingetroffen, um dem Reichskanzler Grafen von Bülow seine Antrittsvisite abzustatten. Auch vom Kaiser wird der leitende Staatsmann Bayerns in besonderer Audienz empfangen werden. Das ist die beste Widerlegung aller der Schauermären, die, namentlich im Auslande, über angebliche Verstimmungen zwischen dem Reiche und Bayern erzählt werden.

„Nach der Heuernte verduft ick", so soll der Landwirtschaftsminister v. Podbielski einer Mitteilung der „Zukunft" zufolge gesagt haben. Diese Angabe erinnert doch zu sehr an die dem Minister über den „Lausekanal" nachgesagte Bemerkung, als daß man im Ernste daran glauben könnte. Ueberdies ist Herr v. Podbielski beim Kaiser stets Persona gratissima gewesen, und es liegt kein Anzeichen dafür vor, daß sich dies Verhältnis in neuerer Zeit geändert hätte. Ein Dementi wird daher wohl nicht ausbleiben.

Wegen Errichtung von Gartenbaukammern ohne Anlehnung an die Landwirtschaftskammern ist der Vorstand des Vereins zur Förderung des Gartenbaues bei dem preußischen Landwirtschaftsminister vorstellig geworden. Mit der Eingabe wurde ein Satzungsentwurf übersandt.

Fischereiwirtschaftliches. Nachdem schon wiederholt angeregt worden ist, unbenutzt liegende Wasserflächen fischereiwirtschaftlich zu nutzen, hat der preußische Eisenbahnminister nach Berliner Blättern die Direktionen darauf hingewiesen, daß sich zu einer derartigen Ausnutzung auch die Gewässer mancher Seitengräben, Ausschachtungen usw. an der Eisenbahn eignen, wenn sie nicht der Gefahr des völligen Austrocknens ausgesetzt sind.

Ueber die Standbilder im neuen Dom zu Berlin war dieser Tage in einem protestantischen Blatte berichtet worden, daß auch die Figur Kaiser Karls V., des Bekämpfers der Reformation, aufgestellt werden solle. Das ist nach dem „Berl. Tgbl." eine durchaus unbegründete Annahme. Nach dem amtlichen Verteilungsplan werden aufgestellt die Statuen Luthers, Melanchthons, Zwinglis, Calvins, Friedrichs des Weisen, Joachims II., Philipps des Großmütigen und Herzogs Albrecht von Preußen.

Neue Geschosse? Wie aus Spandau gemeldet wird, finden dort in nächster Zeit Versuche mit neuen außerordentlich wirksamen großen Geschossen statt. Diese sind Kruppsches Fabrikat.

Ordnungsstrafen bei der Post. Am 26. Februar behauptete der volksparteiliche Abg. Eickhoff gelegentlich der zweiten Beratung des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, ein Staatsanwalt habe geäußert, er kenne überhaupt keinen Postunterbeamten, der nicht eine oder mehrere Ordnungsstrafen erlitten habe. Hierauf erwiderte Staatssekretär Krätke wörtlich: „Was dann die Ausführung des Herrn Vorredners bezüglich der Strafen anlangt, so kann ich ihm unumwunden sagen, daß ich kein großer Freund von Geldstrafen bin und es auch nicht für gut finde, wenn bei jeder Kleinigkeit mit den Beamten, die gesündigt haben — bei der Schnelligkeit, mit der gearbeitet werden muß, kommen ja Versehen vor — lange Protokolle aufgenommen werden. Ich bin der Meinung, daß, wenn Beamten, die sich sonst gut führen, einmal ein Versehen unterläuft, es besser ist, die Sache mündlich zu erledigen, als eine große Verhandlung aufzunehmen, wobei die meisten Beamten doch nur sagen können: „Es ist leider ein Versehen, daß dieser Brief unrichtig dahin geschickt worden ist". Nun bitte ich aber den Herrn Vorredner, aus dem, was ein Staatsanwalt über die Strafen der Beamten gesagt hat, keine Schlüsse zu ziehen, denn Beamte, die vor den Staatsanwalt kommen, sind gewöhnlich solche, die schon recht viel gesündigt haben". Damit die Ansicht des obersten Chefs der Postverwaltung auch sämtlichen nachgeordneten Beamten und Unterbeamten bekannt werde, ist vorstehende Aeußerung des Staatssekretärs Krätke im „Archiv für Post- und Telegraphie" wörtlich wiedergegeben.

Die Frage der Reichstagsdiäten. Gegen die Gewährung von Diäten erklärt sich die „Kreuzzeitung" in einem Artikel, der sich gegen den Vorschlag der „Deutschen Tageszeitung" richtet, durch Einführung von Diäten mehr Parlamentariern es zu ermöglichen, während der Tagung sich ausschließlich mit den Aufgaben des Parlaments zu beschäftigen. Die „Kreuzztg." gibt ihrer unüberwindlichen Abneigung gegen die Einführung von Diäten Ausdruck, indem sie erklärt, sie würde „eine Aenderung nach dieser Richtung geradezu für ein nationales Unglück halten".

Ein Legat für den Abg. Bebel. Der dieser Tage in Straßburg im Alter von 87 Jahren verstorbene altelsässische Rentner Karl Stähling, der Begründer der bekannten Bankfirma Ch. Stähling, L. Valentin & Co., hat dem Reichstagsabgeordneten Bebel in seinem Testament die Summe von 10 000 Franks in Anerkennung seines Kampfes gegen den Militarismus vermacht.

Krischan Hansen als Reichstagskandidat. Ueber die Qualität der Kandidaten des Bundes der Landwirte gibt ein Freund des „Berl. Tgbl." folgende ergötzliche Schilderung einer Wahlrede in einem hannoverschen Wahlkreis. Aufgestellt ist von den Nationalliberalen als Kandidat ein Rentier aus Hannover, der in letzter Zeit in besagtem Wahlkreis mehrfach Wahlreden gehalten hat. Der Kandidat der Bündler, ein Wassermühlenbesitzer, der bisher weder politisch noch sonst irgendwie hervorzutreten Gelegenheit gehabt haben dürfte, wurde aufgefordert, in einer Wahlversammlung, in welcher der Hannoveraner auftreten sollte, zu erscheinen und seinen, den agrarischen, Standpunkt zu verfechten. Er erschien auch, und mit Spannung sah man dem Redekampf entgegen. Der Bündler — wir wollen seinen Namen aus triftigen Gründen nicht verraten, sondern ihn, sagen wir: Christian Hansen nennen — verhält sich anfangs völlig passiv; auf wiederholte Aufforderung von Gesinnungsgenossen meldete er sich endlich zum Wort und hielt folgende „Rede" (ziemlich wörtlich): „Kinners, ji kennt mi alle! Ick bin Krischan Hansen ut . . .! Da bin ick und ji kennt mi alle tosamen! Ick hole fast an die Scholle, fast an Gott und König und Vaterland! Jawoll, dat dan ick! Ji kennt mi alle, ick bin Krischan Hansen! Ick hole fast an dat Christentum un fast an die Scholle! Ick bin Krischan Hansen, ji kennt mi alle!" Sprachs und verließ mit dröhnendem Schritt die Rednertribüne.

Ueber den Arbeitsmarkt im April meldet das amtliche „Reichs-Arbeitsblatt", daß im Verhältnis zum Vormonat im allgemeinen ein Stillstand eingetreten ist. Die Beschäftigung hat sich zumeist auf der gleichen Höhe gehalten wie im Vormonat, nur in einzelnen Industrien ist aus besonderen Gründen ein Rückgang eingetreten. So in der Brauerei-Industrie und zum Teil in der Konfektionsindustrie infolge des kälteren Wetters im April. In der Unfall-Industrie ist eine entscheidende Besserung immer noch nicht eingetreten, wenngleich eine günstigere Gestaltung der Lage im letzten Monat sich nicht verkennen läßt.

Die zur Reichskasse gelangte Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern betrug im April d. J. 69 Millionen Mark oder 3,46 Millionen Mk. mehr. Die Zölle brachten 1,9 Millionen Mark mehr ein; die Zuckersteuer zeigt seit langer Zeit wieder ein Plus von 3 Millionen. Den größten Ausfall weist die Maischbottichsteuer mit 2,8 Mill. Mark auf.

Nach der Rangliste für 1903 verlor die preußische Armee durch den Tod 81 Offiziere, darunter 2 Generale, 1 Generalleutnant, 3 Generalmajors, 7 Obersten. (Im Vorjahre waren es 91.) Die Verabschiedungen verringerten sich von 569 auf 541; unter diesen Offizieren befanden sich 7 Generale, 13 Generalleutnants, 34 Generalmajors, 45 Obersten, 10 Oberstleutnants, 97 Majors, 91 Hauptleute. Die Beförderungen erstreckten sich auf vier Generale, 21 Generalleutnants, 79 Generalmajors, 134 Obersten, 122 Oberstleutnants, 336 Majors.

Die Wahlbewegung trägt, wie die „Nordd. Allg. Ztg." feststellt, fortgesetzt dasselbe Gesicht: Mangel an einheitlichen Zügen und eine weitgehende Zersplitterung der Partei. Dazu tritt leider mehr und mehr eine „Verschlechterung der Sitten" in den Wahlversammlungen, die gleichfalls auf das Konto der herrschenden Zersplitterung zu setzen ist. Noch ist das Tableau der Kandidaten nicht vollständig und trotzdem sind bereits 104 konservative Kandidaturen, ungefähr 160 nationalliberale, 180 vom Zentrum, 108 freisinnig-Volksparteiliche, 140 sozialdemokratische usw. zu zählen. Tausend Kandidaturen werden am 16. Juni wohl in Frage kommen. Wie sich bei dieser Zersplitterung der Ausfall der Wahlen gestalten wird, ist nicht im entferntesten abzusehen. Nur das eine läßt sich vielleicht sagen, daß die Stichwahlen diesmal eine noch größere Rolle spielen werden als je zuvor.

Herr Loehning vor seinen Wählern. Die Nachricht, daß der ehemalige Posener Provinzial-Steuerdirektor Loehning als Kandidat der freisinnigen Volkspartei im vierten Berliner Reichstagswahlkreise aufgestellt worden sei, hatte in weiten Kreisen der Bevölkerung, nicht zum mindesten bei einen großen Teil der freisinnigen Wähler von Berlin IV, ein bedenkliches Schütteln des Kopfes hervorgerufen. Der größeren Oeffentlichkeit war Herr Loehning nur durch seine Verbindung mit der Feldwebelstochter bekannt geworden und man fragte sich erstaunt, wie kommt der frühere hohe Staatsbeamte dazu, für die freisinnige Volkspartei zu kandidieren? Nun hat Herr Loehning selbst das Wort genommen und sich den Wählern des vierten Berliner Wahlkreises in einer Rede vorgestellt, die weniger ein politisches Programm als eine Entschuldigung für seine Kandidatur brachte. Herr Loehning erklärte, er habe sich um kein Mandat beworben, sondern sei zur Annahme eines solchen von der Parteileitung bewogen worden. Er habe zuerst ablehnend geantwortet, endlich aber dem Drängen nachgegeben. Er sei auch noch zu jung zum Brachliegen und habe geglaubt, dem deutschen Volke nützen zu können. Darum habe er mit dem Grundsatz, den er nach seiner Pensionierung für sich aufgestellt: Du mußt Dir fortan große Beschränkung auferlegen, gebrochen. Er habe sein freisinniges Herz nicht erst neuerdings entdeckt, sondern sei bereits vor 25 Jahren als Wahlmann der Fortschrittspartei tätig gewesen. Diese Episode habe er vor mehreren Jahren auch seinem Chef, dem Finanzminister v. Miquel, erzählen können; dieser habe freundlich zugehört und ihm kein Verbrechen daraus gemacht, daß er fortschrittlicher Wahlmann war. Und Miquel war der Klügsten einer!

Sonnabendschluß. Es ist eine Bewegung im Gange, um für Einführung eine 8 Uhr-Sonnabendschlusses der größeren Geschäfte namentlich im Sommer zu wirken. Der Sonnabend-Frühschluß ist in den Groß-Geschäften der großen Handelsstädte Frankreichs und namentlich Englands eine längst gewohnte und bewährte Einrichtung. Sie bezweckt, den Chefs wie Gehülfen der Betriebe die Möglichkeit einer wirklich nutzbringenden Sonntagsruhe und die Erholung dadurch zu sichern, daß sie beiden Teilen Gelegenheit gibt, ihre etwaigen den Sonntag störenden Privatbesorgungen am Sonnabend-Nachmittag zu befriedigen und den Sonntag ganz der körperlichen und geistigen Erholung bezw. Muße zu widmen. In Aachen schließt der Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit um 2 Uhr Sonnabends, in Berlin schließen 172 Buchhandlungen um 3, 3½, 4, 4½ und 5 Uhr, fernerhin die Vereinigung der Berliner Banken und Bankiers um 3 Uhr, in Bielefeld schließen die Bankgeschäfte um 4 Uhr, in Chemnitz die größeren Banken um 3 Uhr, ebenso dort die Rechtsanwälte um 3 Uhr, in Dresden veranstaltet die Handelskammer eine diesbezügliche Umfrage, in Einbeck schließen die Bankgeschäfte um 1 Uhr, in Eisenach um 4 Uhr, ebenso in Frankfurt a. M., in Freiburg, Gera, Halberstadt, Heidelberg, in Koblenz und Magdeburg ein Teil derselben. An letzterem Orte auch die Getreidehandlungen um 4 und 5 Uhr und die Rechtsanwälte um 4 Uhr.

Handelsvertragsverhandlungen. Nach Mitteilung des Handelsvertragsvereins soll Deutschland kürzlich einen hohen Beamten (Geheimrat List) nach Rom zum Studium der Handelsverhältnisse geschickt haben. Diese Nachricht ist nur insofern richtig, als der dem deutschen Generalkonsulat zu St. Petersburg als Handels-Sachverständiger zugeteilte Dr. List dem Generalkonsulat in Mailand attachiert worden ist.

Der Erzbischof Kohn von Olmütz hatte bekanntlich mannigfachen Zwist in seiner Diözese gehabt, sodaß es hieß, er werde von seinem Posten zurücktreten. Nun wird dazu aus Rom gemeldet: Infolge der bekannten Vorgänge wurde der Erzbischof Kohn nach Rom berufen, er wird später andere Bestimmungen erhalten. Die Vermutung, daß an Kohns Stelle Prinz Max von Sachsen treten wird, wird hier als völlig haltlos bezeichnet, da das Domkapitel, von welchem die Entscheidung abhängt, natürlich einen Oesterreicher wählen wird.

Eine Sensationsmeldung. Zu der Meldung des „Giornale d'Italia", der Papst habe den deutschen Bischöfen den Befehl gegeben, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen die Regierung in jeder Beziehung zu unterstützen, bemerkt die „Germania" kurz, daß ein Kommentar zu dieser Sensationsmeldung überflüssig sei.

Die neuen Wahlzellen hat die Stadt Berlin, die deren annähernd anderthalb Tausend bedarf, sehr einfach und billig herrichten lassen. Ein aus drei Seitenbrettern bestehender etwa ein Meter hoher Rahmen, der durch Chaniere sich zusammenklappen läßt, wird in den Wahllokalen auf einen passenden Tisch gestellt, und die Zelle ist fertig. Ober- und Unterkörper des Wählers bleibt frei. Hinter dem Rahmen kann jeder Wähler unbeachtet und unkontrolierbar seinen Wahlzettel konvertieren.

Der Bund der Landwirte hat soeben erst seine Wahlparole veröffentlicht, nachdem von keiner Seite mehr auf das Erscheinen einer solchen gerechnet worden war. Als einziger Weg, der immer anmaßlicher auftretenden Sozialdemokratie erfolgreich zu begegnen, wird darin eine wirklich nationale Wirtschaftspolitik bezeichnet, welche die wirtschaftlichen Uebelstände beseitigt, denen die in breiten Massen der Bevölkerung herrschende Unzufriedenheit entstammt. Die bisherige Wirtschaftspolitik Deutschlands seit Beginn der 90er Jahre hat die Entwickelung der Industrie in ganz einseitiger Weise begünstigt. Die übertriebene Betonung des schwankenden Exports und die Abhängigkeit unserer Industrie von der Spekulation haben in der Großindustrie völlig unsichere Verhältnisse und damit unsichere Arbeitsgelegenheit geschaffen. Der Zolltarif der Regierung gewährt wohl der Industrie, nicht aber auch der Landwirtschaft ausreichenden Schutz; daher müsse auf eine weitere Erhöhung und namentlich auf Bindung der wirtschaftlichen Zölle gedrungen werden. Deshalb wird der gesamte Bauernstand und ebenso der mit ihm sozial und wirtschaftlich zusammengehörende Bürgerstand aufgefordert, bei den Wahlen geschlossen mit dem Bunde der Landwirte auf den Plan zu treten, um zur Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland beizutragen und zu helfen, den einzigen erfolgreichen Kampf, der gegen die Sozialdemokratie geführt werden kann, den Kampf auf wirtschaftlichem Gebiet, siegreich zu beendigen. Bei diesem Kampf, so schließt der Wahlaufruf, werden wir von der Regierung im Stich gelassen. Um so fester sollten wir zusammenhalten, um aus eigener Kraft durch die Wahl der richtigen Abgeordneten die Gesundung unserer wirtschaftlichen Zustände zum Siege des Vaterlandes herbeizuführen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ausschreitungen und Ruhestörungen. Aus Kroatien kommen fortgesetzt Nachrichten über gegen Ungarn gerichtete Ruhestörungen und Ausschreitungen. Ueber mehrere Bezirke mußte das Standrecht verhängt werden. In Fuzine hat das Militär die Unruhen nur dadurch zu bewältigen vermocht, daß es in die Menge schoß, wobei zwei Tote und mehrere Verwundete auf dem Platze blieben. Im Wiener Abgeordnetenhause erklärte Ministerpräsident v. Körber auf eine Anfrage, daß die Meldung, es seien 21 Personen gehängt und 40 erschossen worden, aus der Luft gegriffen sei. Trotzdem suchten alle kroatischen Abgeordneten aus Dalmatien einen gemeinsamen Empfang bei dem Kaiser Franz Josef nach. Der Banus, also Statthalter von Kroatien, wurde am Sonnabend vom Kaiser empfangen, die kroatische Landtagsabordnung dagegen nicht. Bei dem Empfang des Statthalters war auch der Ministerpräsident zugegen. Die Aufstandsbewegung in Kroatien nimmt eine sehr ernste Färbung an.

Orient.

Zwischen der Pforte und Bulgarien beginnen sich freundlichere Beziehungen anzubahnen. Fürst Ferdinand von Bulgarien will einer Blättermeldung zufolge dem Sultan demnächst einen Besuch abstatten und mit ihm die Maßregeln verabreden, die zur Niederwerfung der mazedonischen Bewegung getroffen werden könnten. Für diesen Plan soll auch die österreichische Regierung von Sofia aus bereits interessiert worden sein. Die Nachricht läßt sich im Augenblick nicht auf ihre Glaubwürdigkeit kontrollieren. Sollte sie zutreffen, so würde damit der erste Versuch einer Ausschaltung Rußlands angekündigt werden. Es heißt ausdrücklich, daß die Unterstützung Oesterreichs für den vom Sultan und dem Fürsten Ferdinand zu vereinbarenden Aktionsplan nachgesucht werden soll, nicht auch die Rußlands. Im Ernste kann man jedoch auch in Sofia nicht glauben, daß sich Rußland in irgendwelcher Balkanangelegenheit an die Wand würde drücken lassen, und von Bulgarien, das den Russen seine, wenn auch bedingte, Unabhängigkeit von der Türkei dankt, am allerwenigsten.

In den vom Aufruhr heimgesuchten Grenzgebieten hat die Türkei nunmehr nicht weniger als 140 000 Mann zusammengezogen, von denen etwa zwei Drittel lediglich zur Unterdrückung des Bandenunwesens Verwendung finden. Unter diesen Umständen ist die Erwartung, daß Ruhe und Ordnung in nächster Zukunft bereits völlig hergestellt sein werden, durchaus begründet. Da auch die offiziellen Beziehungen zwischen Sofia und dem Yildiz Kiosk nichts mehr zu wünschen übrig lassen, so darf man auf eine baldige Beendigung der traurigen Balkanwirren mit großer Bestimmtheit rechnen.

Rußland.

Die alarmierenden Nachrichten, welche von einer Entsendung russischer Truppen an den Yalufluß und einem bevorstehenden Zusammenstoß derselben mit Japanern zu melden wußten, werden von Tokio aus amtlich für grundlos erklärt.

Frankreich.

In Algier werden die Franzosen der Räuberbanden nicht Herr. In Buni Ruef, wo vor wenigen Tagen ein französischer Postbeamter ermordet wurde, ist der Posten von Bousferna Nachts von Banden angegriffen worden, welche die Schildwache mit fortzuschleppen versuchten. Die Bande schoß die ganze Nacht hindurch von allen Seiten auf den Posten. Eine französische Schützenabteilung traf gerade noch rechtzeitig ein, um weiteres Unheil abzuwehren.

Marokko.

In Maronas sind die Aktien des Sultans Abdul Haziz neuerdings um eine Wenigkeit gestiegen. Einige Kabylenstämme haben sich für ihn erklärt und gegnerischen Stämmen eine Niederlage bereitet. Der Kriegsminister des Sultans ist mit einer starken Truppenmacht nach Tazza aufgebrochen.

England.

Der Kolonialminister Chamberlain ist sich seiner Stärke vollkommen bewußt und setzt seinen Kampf für die Umwandelung des Freihandelssystems in ein solches des Schutzzolles, der doch zugleich ein Kampf gegen den Premierminister und die Mehrzahl der übrigen Kabinettsmitglieder ist, unbeirrt fort. Im Unterhause wußte Mr. Chamberlain sogar in ganz vorzüglich geschickter Weise für seine Sache Propaganda zu machen, indem er erklärte, nur die Einführung des Schutzzolles könne England in den Stand setzen, die Mittel für die Altersversorgung der Arbeiter zu gewähren. Damit sucht der geriebene Staatsmann selbstverständlich das ungeheure Heer der Arbeiter für seinen Plan zu gewinnen, gleichzeitig aber gegen die übrigen Regierungsmitglieder mobil zu machen. Von verfassungsrechtlichem Standpunkt aus betrachtet, ist das Vorgehen Chamberlains einfach beispiellos. Es hat noch keinen englischen Minister gegeben, der, ohne Kabinettschef zu sein, es gewagt hätte, eine von den übrigen Portefeuille-Inhabern in einer so wichtigen Angelegenheit dermaßen abweichende Meinung zu vertreten, als es José Chamberlain gegenwärtig ungestraft tut. Aus dieser Tatsache ist aber doch wiederum nur mit Naturnotwendigkeit der Schluß zu ziehen, daß Chamberlain in England seinen Willen durchsetzt, und daß daher das Ausland mit Chamberlainschen innerpolitischen Plänen wie mit Tatsachen zu rechnen hat. Zarte Rücksichten nimmt Herr Chamberlain fortgesetzt auf Kanada, das er in den Zollkrieg mit Deutschland gedrängt hat. In Erfüllung eines Wunsches der kanadischen Regierung hat der Kolonialminister soeben die Amtszeit des Generalgouverneurs von Kanada, Lord Minto, die im November d. J. abläuft, bis Ende 1904 verlängert. Natürlich wird sich der edle Lord für diese Gunst dankbar erweisen.

Amerika.

Die teuren Venezolaner hatten versucht, ein Gesetz zu erlassen, das die Angehörigen mehrerer fremden Staaten, darunter auch Deutschlands, sonderbaren Kontrollmaßregeln unterworfen haben würde. Die Vertreter der betreffenden Staaten haben gegen das geplante Gesetz sofort entschiedenen Einspruch erhoben, so daß die venezolanische Regierung ihre Forderung aufgegeben hat.

Präsident Castro hat die Regierung der Vereinigten Staaten amtlich benachrichtigt, daß ihm vom Senat die Vollmacht zur Aufnahme einer größeren Anleihe erfüllt worden ist und daß mit der Pumperei schleunigst begonnen werden soll.

Leichte Unterzeuge.

Maco-Hemden, Hosen, Jacken

in allen Grössen und Weiten vorrätig.

Gebrüder Hömberg,

Witten.

Bekanntmachung

der

Wittener Pfandleih-Anstalt

von

Ww. Joh. Wilh. Wolff.

Der Verkauf der in dem Monat **April 1902** unter Nr. **57781** bis **59740** versetzten und noch nicht eingelösten Pfänder findet am 6322

Donnerstag, den 28. Mai 1903,

morgens 9½ Uhr anfangend,

im Hemsoth'schen (Claasen) Saale statt.

Zur Versteigerung gelangen:

Große Posten Herren- und Frauenkleider, Ueberzieher, Mäntel, Röcke, Jacken, Kragen, Regenmäntel, Leinwand, Kleiderstoffe, Siamosen, Hemdentuche, Bettbezüge, Betttücher, Betten, Pfühle, Kissen, Regenschirme, Regulateur- u. Taschenuhren, Gold- und Silbersachen, 3 Nähmaschinen, 1 Fahrrad, 1 Waschkommode mit Marmorplatte 2c. 2c.

Die beim Verkauf erzielten Ueberschüsse können die betr. Verpfänder gegen Rückgabe der Pfandscheine binnen 14 Tagen in meinem Geschäftslokale, darnach bei der Stadtkasse erheben. Nach Jahresfrist verfallen dieselben der Armenkasse.

Bekanntmachung.

Die Frist zur Offenlegung der Reichstagswählerlisten des Amtes Langendreer ist mit Rücksicht auf den auf den 21. Mai 1903 fallenden kirchlichen Feiertag (Himmelfahrt) und den auf den 24. Mai 1903 fallenden Sonntag um 2 Tage verlängert worden; sie endet daher erst am 27. Mai 1903.

Langendreer, den 20. Mai 1903.

Der Amtmann: **Schüler.**

Für Hausbesitzer!

Wer baut für eine zahlungsfähige renommirte Firma in guter Geschäftslage ein Warenhaus, beziehbar im Herbst 1905. Offert. unter R. K. 4781 an die Exped. des Berliner Tageblattes, Berlin, Potsdamerstraße 33.

600—1000 Mk.

bei 10facher Sicherheit gesucht. Bei jährlicher Rückzahlung von 200 Mk. 4% Zinsen, nur von einem Selbstgeber. Off. unt. M. H. 6694 an die Geschäftsstelle.

Diese Preise

gelten nur bis Pfingsten.

Ca. 800 Herren-Anzüge,

aus nur guten und modernen Stoffen verarbeitet:

Serie I jeder Anzug zum Aussuchen . . . **13,75** Mk.

Serie II jeder Anzug zum Aussuchen . . . **19,50** Mk.

Sonstiger Verkaufspreis bis 40 Mk.

Ca. 500 Knaben-Anzüge in allen Facons, für das Alter von 3 bis 11 Jahren, zum Aussuchen . . . . . Einheitspreis nur **3,50** Mk.

Sonstiger Verkaufswert bis 8,50 Mk.

Ca. 200 Burschen-Anzüge in Größen 8 bis 12, zum Aussuchen, nur . . . . . **6,75** Mk.

Wert bis 14 Mk.

Ca. 2000 Kravatten in den modernsten und neuesten Facons und Mustern. Einheitspreis . . . . . nur **48** Pf.

Sonstiger Preis bis 1,75 Mk.

Ein großer Posten Schuhwaren

für Herren, Knaben, Damen und Mädchen

staunend billig.

Max Hohenstein,

Witten, Bahnhofstraße 20. 6731

Für die

Sommer-Saison.

In denkbar größter Auswahl:

Unterzeuge

speziell

Herren-Maco-Hemden und -Hosen,

vier verschiedene Qualitäten in gelb, bessere Qualität auch in rein weiß, außerdem die in letzter Zeit so sehr beliebten durchbrochenen **Ventilations-Maco-Sachen** in gelb und rein weiß.

Sämtliche Größen in Hemden,

Rückenschluß, Doppelbrust und Vorderschluß, sowie

alle Größen Hosen am Lager.

Wie bekannt, billige Preise. 6734

Gust. Becker jr.

Spezial-Versandhaus für

Unterzeuge, Strumpfwaren, Strickgarne,

Witten, Hauptstraße 5.

Auswahl-Sendung auf Wunsch sofort zur Verfügung.

Enorm billig!

1 großer Posten Strohhüte nur **gute,** fehlerfreie Ware **65** Pfg.

1 großer Posten Strohhüte feinste **Herren-Binsenhüte** bisherig. wirkl. Verkaufspreis 2—3,50 M. **95** Pfg.

1 großer Posten Strohhüte feinste **Stroh- u. Binsenhüte** nur frische Ware **1,15** Mk.

Diese 3 Posten **Strohhüte** sind **aussergewöhnlich billig.**

Besichtigung ohne Kaufzwang.

O. E. Lang Nachf.

Billig! **Billig!**

Eröffnete am Mittwoch, den 20. Mai eine

Rind- und Schweine-Metzgerei

am Markt Nr. 13.

Führe stets beste Ware zu den allerbilligsten Preisen:

Rindfleisch à Pfund nur 65 Pfg.,

Schweinefleisch und Koteletts nur 70 Pfg.

Meinen reichhaltigen Vorrat in **Aufschnitt und Wurstwaren** aller Art halte ich ebenfalls bestens empfohlen.

Gebe meiner geehrten Kundschaft die Versicherung, daß meine Waren mit der größten Sorgfalt und Sauberkeit zubereitet werden.

Großer Umsatz, kleiner Nutzen!

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

Friedr. Dörsing,

6788 Witten, am Markt Nr. 13.

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes.

Strohhüte und

Sonnenschirme

nur frische neue Ware, werden zu **jedem annehmbaren Preise** ausverkauft.

Joh. Peters,

Bahnhofstraße 9b.

Restaurant „Zur Linde" Gustav Wagener,

Witten, Johannisweg.

An den **beiden Pfingsttagen** finden bei mir

Große Früh- u. Nachm.-Konzerte

statt. Anfang des Morgens 5 Uhr und des Nachmittags 4 Uhr. **Die Musik wird von der Schulte'schen Kapelle ausgeführt.**

Am zweiten Festtage, abends: Grosser Ball.

Eintritt zu allen Veranstaltungen frei. **Helle und dunkle Biere** aus der **Brauerei Gebr. Müser,** pr. Glas 10 Pfg. (6751

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Gustav Wagener, Lindenwirt.

Soeben erschienen:

Haeckel

Die Welträtsel.

Volks-Ausgabe.

Preis elegant kart. Mk. 1.—

Um auch dem minder Bemittelten es möglich zu machen, sich in den Besitz dieses wertvollen, so sehr angefochtenen Buches des Jenaer Professors zu setzen, hat sich die Verlagshandlung entschlossen, eine billige und doch unverkürzte Ausgabe erscheinen zu lassen.

Der Preis der ersten Ausgabe betrug Mk. 9.—

Vorrätig in der Buchhandlung von

C. L. Krüger.

Ein Tafelklavier billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Witt. Tagebl. 6733

Ordentliches Mädchen sofort für Nachmittags zu einem Kinde gesucht. 6744 **Bahnhofstr. 41,** Laden links.

Ein Mädchen für halbe Tage auf Vormittags gesucht. Frau **Heinrich Feldmann,** 6742 Wideystraße 23.

Properes Mädchen per sofort gesucht. Frau **Friedr. Dörsing,** am Markt 13. 6739

Ein Halb-Invalide der mit Pferden umgehen kann, per sofort gesucht. 6754 **Wittener Brauerei.**

Ein Zigarrengeschäft mit **Einrichtung** billig zu verkaufen. Lagerbestand 3½ bis 4000 Mk. Offerten unter W. 6665 an die Gschft. des Witt. Tageb.



Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffne ich in Witten, **Bahnhofstrasse 48,** eine

Handschuh-Fabrik,

verbunden mit Detail-Verkauf von

Handschuhen, Cravatten und Herrenwäsche.

Ich werde nur **beste Waren** führen, solche zu mäßigen Preisen abgeben und sichere streng reelle, aufmerksamste Bedienung zu. Bei Bedarf in obigen Artikeln halte ich mich bestens empfohlen

Hochachtend

Bernhard Moebius, Handschuhmacher.

Anfertigung von **Handschuhen** nach **Mass** innerhalb einiger Stunden.



6600

Im Ausverkauf:

Damen-Konfektion,
Blousen,
Kostümes,
Kostüm-Röcke

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Löwenstein,
Witten. 6157

Grosse

Preisermässigung

auf

Damen-Konfektion.

Um bis Pfingsten eine vollständige Räumung der noch in grosser Auswahl vorhandenen **Jackets, Paletots, Kragen, Mäntel** zu erzielen, verkaufen wir dieselben von heute ab

mit höchstem Rabatt.

Gebr. Coppel,

Witten, Bahnhofstrasse 22, Bismarckstr.-Ecke.

Ohne viel Geld

ist es unseren verehrten Kunden ermöglicht, sich in den Besitz aller nötigen Bedarfsartikel zu bringen.

Wir unterhalten stets große Läger in

Herren- u. Knaben-Anzügen,

desgleichen

Damen-Konfektion.

Ferner weisen wir auf unsere enorm großen Läger in nur guten Möbel- und Polsterwaren hin:

Kleiderschränke, Glasschränke, Anrichten, komplette Betten,

sowie ganze **Wohnungs-Einrichtungen.**

Die **Abzahlung** ist eine sehr geringe und beträgt auf kleinen Beträgen wöchentlich **1 Mark.**

Gebr. Simon,

Witten, Bismarckstr. 10.

Strohhüte

Sonnenschirme
Sommer-Mützen.

Wegen sofortiger Räumung meines Lagers verkaufe ich alle Strohhüte, Sonnenschirme und Sommer-Mützen

zu enorm billigen Preisen.

Bei Bedarf bitte ich um Besichtigung meines Lagers **ohne** irgend welchen Kaufzwang. 6724

O. E. Lang Nachf.,

Bahnhofstr. 18. Bahnhofstr. 18.

Bücherei des Bildungs-Vereins.

Zur Entgegennahme der entliehenen Bücher ist die Bücherei heute **Montag, den 18. cr.,** „ **Montag, „ 25. „** „ **Donnerstag „ 28. „** abends von 7½ bis 9 Uhr geöffnet

Der Vorstand.



Gründliche Heilung von **Hautkrankheiten** fast aller Art, **Flechten, skrophulöse Ausschläge, Kopfgrind, Milchschorf, Krätze, offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre** 2c., ohne Berufsstörung. **J. Overmann,** Spezialist für Haut- und Beinkrankheiten, **Hagen i. W.,** Oststraße 5.

Bin auf Bestellung jeden **Dienstag von 2—4 Uhr im Gasthof Hethey, Witten,** Dammstr. 8, zu sprechen; ohne Berechnung von Reisekosten.

Hypothekenanlage.

Für Mai, Juni und Juli 1903 und spätere Termine nehmen wir bis zu **1500000 M.** Darlehnsanträge entgegen. — Höchste Beleihungsgrenze. Zins von 4% an mit oder ohne Amortisation.

Beleihung: Rheinland u. Westfalen. Prospekt kostenfrei. (Vermittler erhalten Provision.)

Kessler & Co., Essen-Ruhr, Heinickestr. 4 (Nahe dem Hauptbahnhof).

Rufen und Borken im Gesicht.

Herrn Arzt Mück! Zeige Ihnen freundlich an, daß das Uebel (Rufen im Gesicht, „rauhe Blätze" über die Nase) gänzlich geheilt hat, ohne daß ich alle Mittel brauchte. Ich danke Ihnen bestens. Reichenstein bei Zweisimmen, den 30. April 1901. Jakob Matti-Spielmann. Obige Unterschrift ist ächt und in meiner Gegenwart unterzeichnet. Nikolaus Gfeller, Gemeinderat in Zweisimmen (Kt. Bern).

Adresse: **O Mück,** prakt. Arzt 12292) in **Glarus (Schweiz).**

Jeder Teilnehmer muss unbedingt schon am 2. Juni ds. Js.

10 garantiert sichere Treffer

erzielen. **Nur einmalige Zahlung.** Prosp. gr. u. frko. **Friedrich Esser,** Bankgeschäft, **Frankfurt a. M.** 6715

Ein ordentlicher

Schreiner,

der drei Jahre selbständig war, **sucht Stellung.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 6684

Ein Klempnerlehrling

gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 6655

Ein Pianino,

fast neu, preiswert zu verkaufen. **Wo, sagt die Geschäftsstelle.** (6686

Fahrräder

nebst Zubehörteilen empfiehlt

Paul Kaussmann jr.,
Crengeldanzstraße 30. 6701
Eigene Reparatur-Werkstatt.

1½ Millionen Mark

sind in einem Los zu gewinnen. Jedes Los mindestens ein Treffer. Der kleinste Treffer beträgt mehr wie der Einsatz, daher bei Auslosung kein Risiko. Keine Klassenlotterie, keine Serien- oder Ratenlose. Gesetzl. erlaubt! Kein Schwindel! Jeder überzeuge sich erst und verlange Prospekt. **Stefan Schuster,** sub **Nr. 654, Berlin O. 17.** 2824

Stenographen-Verein Gabelsberger, Witten

Hotel zum Adler, Ruhrstraße 20.

Am Mittwoch, den 27. Mai d. Js., abends 8½ Uhr:

Beginn eines neuen Unterrichtskursus in Stenographie

Unterrichtsgeld 8 Mk. Lehrmittel 25 Pfg.

Anmeldungen hierzu sowie für Privatunterricht werden von den Mitgliedern und an dem betreffenden Abend von dem Kursusleiter entgegengenommen. 6609

Der Vorstand.

Henkels Bleich-Soda

Zweites Blatt.
Nr. 141. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Montag,
den 25. Mai 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Deutsche Geistesarbeit in Oesterreich.

Berlin, 22. Mai.

Die Bestrebungen des österreichischen Klerikalismus, durch „katholische Universitäten" unter Ausschluß der freien Wissenschaft seine Ziele zu fördern und die gebildeten Kreise in seinem Sinne zu erziehen, hat eine Reihe hervorragender Gelehrter deutscher Zunge zu einer Gegenaktion veranlaßt. Führende Geister der deutschen Wissenschaft haben sich zu einem „Verein für wissenschaftliche Ferialkurse" zusammengetan, und wollen ihre Gegenarbeit damit beginnen, daß sie in Salzburg, der Stadt der „katholischen Universität", der freien Wissenschaft zum Wort verhelfen. Dem Ausschuß, der zu diesem Zweck von Wien aus ins Leben gerufen worden ist, gehören von reichsdeutschen Professoren u. a. an: G. v. Below, Tübingen; Kurt Breysig, Berlin; C. Chun, Leipzig; Felix Dahn, Breslau; Max Gruber, München; G. Jellinek, Heidelberg; Georg Knapp, Straßburg; Karl Lamprecht, Leipzig; Th. Lipps, München; F. v. Liszt, Berlin; Th. Mommsen, Berlin; A. v. Oechelhäuser, Karlsruhe; Max Planck, Berlin; W. Sombart, Breslau; Ferdinand Tönnies, Kiel; H. Wäntig, Münster; Alfred Weber, Berlin; Th. Ziegler, Straßburg. Dieser Ausschuß tritt jetzt mit folgendem Aufruf an die Oeffentlichkeit:

„Die enge Kulturgemeinschaft, welche die Deutschen aus dem Reiche und die Deutschen in Oesterreich umschließt, findet den erhebendsten Ausdruck in der Pflege der voraussetzungslosen Wissenschaft, die uns ein Goethe, ein Kant und ihre Nachfolger hinterlassen haben. Ein stets wachsender Verein, hinter dem die unendlich große Macht des Klerikalismus steht, hat es sich zur Aufgabe gestellt, mitten im deutschen Volksgebiete in Salzburg eine Zwingburg gegen die freie Wissenschaft zu errichten, und hat diese Zwingburg eine „Katholische Universität" benannt. Diesem Kampfverein gegenüber ist es Pflicht der Akademiker, der Lehrer wie der Hörer, die freie Wissenschaft und die Grundsätze des modernen Staates zu verteidigen, nicht nur in Worten, sondern durch die Tat. In Salzburg, dem österreichischen Heidelberg, soll in diesem Sommer akademisches Leben erstehen. Hochschullehrer aus allen deutschen Landen werden zusammenkommen und wissenschaftliche Ferialkurse abhalten.

Studenten Deutschlands und Oesterreichs! Wir rechnen darauf, daß Ihr dem Vereine, der die Kurse veranstaltet, beitreten oder wenigstens zahlreich an diesen Kursen teilnehmen werdet, die Euch Gelegenheit bieten, Universitätslehrer zu hören, deren Vorlesungen Euch sonst großenteils nicht zugänglich sind, und inmitten der herrlichen Natur Salzburgs freudig mitzuwirken an der Schaffung einer Institution, die die Freiheit der deutschen Wissenschaft verkörpern wird."

Das vorläufige Programm der im August und September 1903 in Salzburg abzuhaltenden wissenschaftlichen Ferialkurse enthält folgende Vorträge: Th. Ziegler: „Ueber Universitäten und Universitätsstudium." — Kurt Breysig: „Vergleichende europäische Sozialgeschichte im Ueberblick." — F. Tönnies: „Ueber sozialphilosophische Ansichten der Geschichte." — G. Knapp: „Geschichte der Agrarreformen, besonders in Oesterreich." — F. Eulenburg: „Handelspolitik mit besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen Streitfragen." — H. Wäntig: „Gewerbewesen mit besonderer Berücksichtigung der großindustriellen Entwickelung." — G. Knapp: „Geschichte der österreichischen Währung und ihrer Reform." — W. Sombart: „Ueber den Geist im Wirtschaftsleben." — W. Ostwald: „Naturphilosophie." — An den freien Tagen werden Exkursionen unter wissenschaftlicher Leitung veranstaltet. Die Vorträge sind zugänglich für Studierende von Hochschulen und für andere Personen akademischer Bildung.

Wie die „Nat.-Ztg." hört, sollen die Kurse sich künftig nicht auf nationalökonomische Gegenstände beschränken, sondern auf alle Fächer ausgedehnt werden.

Aus Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 22. Mai. Auf einem hiesigen Eisenwerke glitt die Leiter, auf der ein Arbeiter stand und mit dem Zureichen von Brettern beschäftigt war, ab. Der Arbeiter blieb zwischen den Sprossen hängen und erlitt hierbei **lebensgefährliche Verletzungen.**

Hagen, 22. Mai. Am Turnhallen-Neubau stürzte heute Nachmittag ein Maurer vom Gerüste ab und erlitt einen schweren **Schädelbruch.** Im evang. Krankenhause, wohin man den Mann verbracht hatte, verschied er schon nach einigen Stunden.

* **Siegen,** 20. Mai. **Eine nachahmenswerte Einrichtung** hat der Vaterländische Frauenverein für den Kreis Siegen getroffen, der nach einem soeben veröffentlichten Jahresberichte in 15 Ortsvereinen 2349 Mitglieder zählt. Er hat den Beschluß gefaßt, in den Sommermonaten ein Erholungsheim für solche körperlich zurückgebliebene Kinder zu errichten, die nicht in Heilbäder geschickt zu werden brauchen, eine Stärkung ihrer Gesundheit aber nötig haben. Dieses Kinderheim soll in einer sogenannten Döcker'schen Baracke untergebracht werden, die an einem landschaftlich schönen Punkte in der Nähe der Stadt Aufstellung finden soll. Neben dieser soll für die Zeit der Kur die Kreishaushaltungsschule Platz finden, welche für die Verpflegung der Kinder sorgen soll. Das nötige Pflegepersonal wird beschafft und ferner noch ein Arzt gewonnen werden, der die Aufsicht zu führen hat. Auf diese Weise hofft man einer ganzen Anzahl erholungsbedürftiger Kinder eine Wohltat erweisen zu können, ohne daß die Kosten allzu groß werden.

Paderborn, 22. Mai. In demselben Lokale, in dem kürzlich der Eisenbahnschlosser Grütz seine Braut mit einem Mausergewehr erschoß, richtete nunmehr der Sohn eines hiesigen Bürgers einen **Revolver** auf einen dort anwesenden Polizeibeamten, angeblich aus Eifersucht. Der Schuß verfehlte indes sein Ziel. Der junge Mann wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes in ein hiesiges Krankenhaus gebracht.

* **Haltern i. Westf.,** 22. Mai. **Hohe Protektion** hat der Bau des hiesigen Museums für die Aliso-Forschung gefunden. Durch den Geheimrat Professor Conze-Berlin hier Zeit angeregt, hat die Stadtverwaltung in unmittelbarer Nähe der berühmten Aliso-Quelle einen großen Bauplatz für das Museum geschenkt, während einzelne Vereine und Private kleinere Summen für den Bau schenkten. Nun ist, vom hiesigen Vorstand des Altertumsvereins unterzeichnet, ein in nur 200 Exemplaren gedruckter Aufruf an hohe und höchste Personen ergangen, um ihr Interesse für den baldigen Bau des Museums wachzurufen. Dank der Vorträge der Herren Professor Conze, Oberstleutnant Dahm, Direktor Dr. Schuchard usw. in Berlin und anderen Orten ist der Boden für den Aufruf gut vorbereitet gewesen und man schätzt, daß die materiellen Erfolge immerhin 20- bis 30 000 Mk. betragen werden, was der Sache und den hiesigen eifrigen Bestrebungen wohl zu gönnen ist. Unter den Zeichnern des Aufrufs findet sich unter anderen auch Minister Studt.

Elberfeld, 19. Mai. Die Versammlungen der Anhänger der Heilsarmee **störten** der Schlossergeselle Hugo O., Messerreider Karl M., Arbeiter Wilhelm Kr., sowie Tagelöhner Walter W. von Solingen in ungebührender Weise. O., dessen Täterschaft festgestellt werden konnte, wurde in der heutigen Sitzung der Strafkammer zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Mitangeklagten mußten mangels ungenügenden Beweises freigesprochen werden.

Düsseldorf, 23. Mai. Heute morgen gegen sechs Uhr brach auf dem **städtischen Schlachthofe** in einem über einer Kühlhalle belegenen Raume **Feuer** aus. Auf dem Fußboden des betreffenden Raumes lagerte zur Isolierung des Kühlraumes gegen die äußeren Temperaturverhältnisse eine Schicht Torf und zerkleinerte Holzkohle. Diese Stoffe waren in Brand geraten. Eine helle Flamme zeigte sich an der Brandstätte nicht, auch die Rauchentwicklung war keine allzu starke. Die Feuerwehr gab sich deshalb daran, zunächst den eigentlichen Brandherd aufzusuchen. Hierbei wurden fünf Feuerwehrleute infolge des Rauches und der ausströmenden Gase ohnmächtig; sie mußten ins Freie getragen werden. Sieben weitere Wehrmänner wurden ebenfalls von Schwindelanfällen betroffen, doch konnten sie sich ohne fremde Hülfe an die frische Luft flüchten. Das Feuer wurde darnach in etwa drei Stunden gelöscht. Die erkrankten Wehrleute erholten sich nach Anwendung verschiedener Mittel bald wieder, sodaß sie mit den übrigen Mannschaften in die Depots zurückkehren konnten. Hier wiederholten sich bei allen zwölf die Anfälle, weshalb sie sich zu Bett legen und ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußten. Gegen Abend waren sie ziemlich wiederhergestellt, doch klagten alle über heftige Kopfschmerzen. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt.

Köln, 21. Mai. Aus **Konkurrenzneid** zeigte der Milchhändler Gustav Krause aus Ehrenfeld seinen früheren Dienstherrn, den Milchhändler Andreas Spitaler aus Ehrenfeld, bei dem er Milchkutscher gewesen, an. Er behauptete, er habe für seinen früheren Dienstherrn abgerahmte Milch als Vollmilch verkauft. Es wurde nun gegen den Milchhändler Spitaler wegen Milchfälschung Klage erhoben, aber auch gegen den Denunzianten. Das Schöffengericht sprach sie frei, da die Einrede eines früheren Dienstherrn, die abgerahmte Milch sei als Magermilch verkauft worden, nicht widerlegt sei. In den Berufungsverhandlungen wurden beide Angeklagte verurteilt und zwar der Denunziant mit 20 Mark, sein früherer Dienstherr aber mit 200 Mark, weil letzterer in gemeingefährlicher Weise von armen Leuten Geld gezogen habe. Solchem Treiben müsse entschieden ein Ziel gesetzt werden.

* **Köln,** 22. Mai. Gestern Abend ereignete sich beim Training auf dem Sportplatze ein folgenschwerer **Unfall.** Ein junger Fahrer aus Köln fuhr in zweiter Position hinter einem Motor. Er erlitt außer einem Schädel- und Schulterbruch noch schwere Gesichtsverletzungen und wurde besinnungslos von der Bahn getragen. Heute Morgen hatte er im St. Vincenzhospital, wohin man ihn brachte, das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. Die Aerzte zweifeln an seinem Aufkommen.

* **Köln,** 23. Mai. Seinen Verletzungen **erlegen** ist gestern Nachmittag gegen 1½ Uhr im Vincenzhaus der Radfahrer, dem Donnerstag Abend auf dem Sportplatz des Radrennvereins von einem Motorradfahrer über den Kopf gefahren und der dabei lebensgefährlich verletzt worden war. Der Verstorbene, der das Bewußtsein nicht wiedererlangt hat, war ein 18jähriger Mann namens Caspar.

Köln, 23. Mai. Heute erhielt laut Köln. Volksztg. **Erzbischof Dr. Fischer** vom Kardinal Rampolla die erneuerte Mitteilung, daß der Papst den Erzbischof Dr. Fischer im nächsten Mitte Juni stattfindenden Konsistorium zum Kardinal erheben wolle. Zugleich wird der Erzbischof aufgefordert, zur Teilnahme an dem Konsistorium und zur Empfangnahme des Kardinalhutes nach Rom zu reisen. Die Abreise des Erzbischofs wird voraussichtlich am 8. Juni erfolgen.

Remagen, 21. Mai. **Ein zärtliches Weibchen** nennt der Gemeindearbeiter B. zu Müllenacker sein eigen. Der glückliche Gatte ist bereits in den 50ern, seine bessere Hälfte um eine Anzahl von Maimonden jünger. Eines „schönen" Tages mußte ihr der Gatte Vorhaltungen machen. Das regte sie so auf, daß sie ihrem Manne eine Flasche auf dem Kopfe entzwei schlug. Das Schöffengericht zu Eitorf hielt dafür eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 14 Tagen am Platze. Die Berufung gegen dieses Erkenntnis half der jungen schlagfertigen Frau nicht viel, obwohl ihr Ehemann, mit dem sie inzwischen wieder Frieden geschlossen hat, das Zeugnis wider sie verweigerte. Auch die Bonner Strafkammer, wo die Sache zur letzten Entscheidung kam, war der Meinung, daß die rohe Tat mit einer exemplarischen Strafe zu sühnen sei. Nur in Anbetracht der zwischenzeitlichen Versöhnung des Ehepaares trat eine Ermäßigung der Strafe auf 6 Wochen ein.

Witten und Umgegend.

Witten, 25. Mai.

× — **Die königl. Eisenbahnverwaltung** hat von dem Rentner A. Brinkmann hierselbst ein Grundstück an der Breitestraße (dem Realgymnasium gegenüber) in Größe von 37½ Quadratruten gestern gekauft, um auf diesem Grundstücke ein Wohnhaus für den Eisenbahndirektor, der bislang in dem Verwaltungsgebäude an der Cronenstraße wohnte, zu errichten, da das bisherige Direktionsgebäude zu andern Zwecken verwandt werden soll.

× — Am Samstag hatte die nationalliberale Partei in sämtlichen Stadtbezirken Wählerversammlungen veranstaltet, die durchweg gut besucht waren. Die Organisation wurde in allen Details festgesetzt und eine Broschüre „für Wahlzwecke" am Sonntag Morgen in den Häusern zur Verteilung gebracht. Die Stimmung war eine recht zuversichtliche, das zeigte sich auch in der Bereitwilligkeit, mit der die Vertrauensposten übernommen wurden. Lebhaft bedauerte man indessen, daß die Parteigenossen ihre heiligste Pflicht, **die Wählerlisten einzusehen,** so sehr vernachlässigten, obwohl es sich herausgestellt habe, daß hunderte von Wählern nicht eingetragen seien. Nur die sozialdemokratische Partei, von der man in dieser Beziehung viel lernen könne, sei die rührigste, denn sie a[bgabe] Nachtragungen veranlaßt. Auf einer Liste war z. B. 20 sozialdemokratische Anhänger nachgetragen, und wenn das auf allen Bezirkslisten in gleichem Maße der Fall sein sollte, dann macht das schon einen sozialdem. Stimmenzuwachs von hunderten.

.' — Gestern Abend fand im großen Saale des kath. Gesellenhauses eine **Wählerversammlung** der hiesigen **Zentrumspartei** statt. Die Anhänger dieser Partei hatten sich sehr zahlreich eingefunden; von anderen Parteien waren nur einige Sozialdemokraten zu bemerken, welche aber, der Mahnung des Leiters der Versammlung folgend, sich den ganzen Abend ruhig verhielten. Von den Rednern des Abends interessierte wohl am meisten der aufgestellte Kandidat der Zentrumspartei, Herr Bergmann Berse aus Eickel, welcher sich seinen hiesigen Anhängern vorstellte und sein Programm entwickelte. In recht fließender Rede besprach er das Programm der Zentrumspartei, das auch das seinige sei; ganz besonders hob er aber hervor, daß er keine Klassenpolitik treiben wolle und falls er gewählt würde, sich nicht nur als Vertreter des Arbeiterstandes, dessen Interessen er freilich vor allem wahren werde, sondern daß er als Volksvertreter nach Berlin ziehen würde. Nachdem Herr Berse dann noch einige Worte an die Polen gerichtet, deren berechtigten Forderungen er auch vertreten würde, sprach Herr Adamski aus Weitmar in polnischer Rede zu seinen Kameraden und suchte sie für das Zentrum zu gewinnen.

Nach den reichen Beifallsäußerungen zu schließen, werden die hiesigen Polen in ihrer Mehrheit für das Zentrum stimmen. Nunmehr ergriff der Zentrumsabgeordnete und frühere Kandidat der hiesigen Zentrumspartei Kaufmann Fuchs aus Köln das Wort, um in längerer begeisternder Rede noch einen Appell an die Polen zu richten und dann die Haltung des Zentrums in der Zollpolitik zu rechtfertigen. Recht scharf kritisierte Redner das Verhalten der sozialdemokratischen Partei, die durch ihr unparlamentarisches Gebahren die Rechte der Volksvertreter mit Füßen getreten und dadurch an den Grundfesten unseres parlamentarischen Systems gerüttelt hätte, gerade diese Partei untergrabe die heiligsten Volksrechte. Sodann erging sich Redner noch in längerer Ausführung über die Berechtigung, die christlichen Grundsätze in der Gesetzgebung hochzuhalten. Seine Ausführungen fanden rauschenden Beifall. Als letzter Redner suchte der Generalsekretär Dr. Hille aus Bochum die Angriffe der Sozialdemokraten, namentlich die des Genossen Bernstein, die in den Wahlversammlungen der sozialdemokratischen Partei gegen das Zentrum gemacht sind, kräftig zu widerlegen. Zum Schluß dankte der Vorsitzende des hiesigen Zentrumswahl-Komites allen Rednern und forderte zur Wahl des Kandidaten Berse auf, dem ein begeistertes Hoch ausgebracht wurde.

E — **Der Stenographenverein Gabelsberger,** welcher seit 25 Jahren sich die Verbreitung der Stenographie angelegen sein läßt, eröffnet am Mittwoch, den 27. Mai, einen neuen Unterrichtskursus. Wenngleich die Ueberzeugung von der Nützlichkeit der Stenographie heute sehr verbreitet sein dürfte, so wollen wir doch nicht unterlassen, auch an dieser Stelle noch besonders auf die Vorteile hinzuweisen, die dem mit Kenntnis der Stenographie Ausgerüsteten im Berufsleben geboten werden. Es ist eine unleugbare Tatsache, daß die Ausübung der Kurzschrift für die Beamten und namentlich für den Kaufmann von erheblichem Nutzen begleitet ist. Strebsamen jungen Leuten wird die Teilnahme an dem neuen Unterrichtskursus hiermit bestens empfohlen. Das Nähere im Inseratenteil dieses Blattes.

S — Mit schweren Kopfwunden suchte gestern Abend ein Radfahrer, sein Stahlroß an der Hand führend, den nächsten Arzt in hiesiger Stadt auf. Der Radler war auf der Wetterstraße **gestürzt.**

H — Die Gelegenheitsarbeiter G. und M. wurden gestern Nachmittag **festgenommen,** weil sie sich in angetrunkenem Zustande in den Ruhrwiesen umhertrieben und die sich ihnen nähernden Personen mit einem Messer bedrohten. Als einer der Helden auf dem Wege zum Gefängnisse die Flucht ergreifen wollte, wurde er von dem Hunde des Feuerwehrmannes M. gestellt, sodaß seine Festnahme erfolgen konnte.

A — In der Rosenstraße kam es vorgestern Abend zu **skandalösen Auftritten.** Aus einer dort wohnenden Familie wollte ein Vormund einen etwa sechzehnjährigen jungen Mann holen, um ihn anderswo unterzubringen. Solches wollte sich der Stiefvater nicht gefallen lassen. In Gemeinschaft seiner beiden Söhne griffen sie den Vormund tätlich an und setzten ihn vor die Türe. Die Polizei mußte einschreiten.

S — In **Angst** lebte in der Nacht zum Sonntag ein hiesiger Geschäftsmann. Kurz vor 9 Uhr wurde er noch von zwei jungen Leuten besucht, welche um ein Almosen ansprachen. Nach kurzer Zeit bemerkten die Dienstmädchen, wie sich diese Bettler auf den Hof des Hauses geschlichen und das Abortfenster geöffnet hatten. Als sich dieselben bemerkt sahen, verschwanden sie schleunigst. Während der ganzen Nacht wurde das Haus bewacht, aber die Eindringlinge sind nicht wieder bemerkt worden.

F — Bei einer in vergangener Nacht vorgenommenen **Razzia** der hiesigen Polizei wurde in der Ziegelei an der Bachstraße ein obdachloser, bereits mehrfach vorbestrafter Fuhrknecht nächtigend betroffen und in Haft genommen.

e — Beim Schrottlager am Ostbahnhof wurde ein schwarzes Pferd mit weißer Bleesse **aufgegriffen** und dort eingestallt.

* **Annen,** 23. Mai. Dem Bergmann R. von hier wurde gestern auf der Wittener Kirmes das Portemonnaie mit über 10 Mark Inhalt aus der Tasche **gestohlen.** — Dem Bergmann B. fiel auf Zeche Hamburg ein schwerer Stein auf den Hinterkopf und verursachte eine schwere Verletzung. — Beim Wildern wurde im sog. Hasenhölzchen der Bergmann Aschemeier von den Förstern Ritter und Driever **ertappt.** A. versuchte zu entfliehen, **er** wurde aber eingeholt und das **Gewehr** beschlagnahmt. — Der Schausteller G. hatte dem Wirt B. für eine größere Geldsumme seinen „Kölner Dom" als Pfand zurückgelassen. Um dem Wirt einen Streich zu spielen, hat er ihm nun das Läutewerk aus dem Dom stibitzt.

-t **Langendreer,** 23. Mai. Gestern Abend gegen ½12 Uhr ertönten plötzlich die Alarmsignale der Feuerwehr und die Feuerglocke der Kirche. Es **brannte** die zu dem Heßmann'schen Hause an der Elsterstraße gehörige Stallung. Doch wurde durch das Einschreiten der Feuerwehr das Feuer auf seinen Herd beschränkt, so daß nur der Stall einschließlich des Daches ausbrannte. Das Vieh wurde gerettet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehung des **Brandes** ist noch nichts festgestellt.

Telegramme.

W i e n, 25. Mai. Der Kaiser empfing gestern Banus in besonderer einstündiger Audienz.

W i e n, 25. Mai. Gestern Nachmittag wollten ungefähr hundert südslawische Studenten vor dem ungarischen Ministerpalais gegen den Banus Rheuen Hedervary, welcher im Palais nicht anwesend war, demonstrieren. Eine sofort erschienene Wachtabteilung zerstreute die Demonstranten und verhaftete elf. Banus ist nach Agram zurückgekehrt.

L a i b a c h, 25. Mai. Hier fand eine von 3000 Personen besuchte Versammlung statt, worin die hiesigen Slawonen zu den Ereignissen in Kroatien Stellung nahmen. Sämtliche Redner ergingen sich in scharfen Ausführungen gegen das in Kroatien herrschende System, gegen den Banus und gegen die Verwendung der gemeinsamen Armee anläßlich der Unruhen in Kroatien. Aus Sparlata und Pogusa wird von ähnlichen Versammlungen gemeldet.

M a d r i d, 25. Mai. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern abend 7 Uhr 10 Minuten hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Könige dem Prinzen von Asturien, dem Ministerpräsidenten usw. empfangen. Die Kapelle des am Bahnhofe aufgestellten Infanterieregiments spielte beim Einlaufen des Zuges die deutsche und spanische Nationalhymne. Prinz Heinrich schritt alsdann mit dem Könige die Front des Regiments ab. Von den Umstehenden wurden ihnen Blumensträuße überreicht. Sie wurden alsdann von der Menge mit stürmischen Kundgebungen begrüßt.

B e r l i n, 25. Mai. Bei der Automobil-Wettfahrt Paris—Madrid sind schwere Unfälle vorgekommen. Marcel Renault, der Sieger in der Wettfahrt Paris—Wien, ist Pariser Depeschen zufolge bei Cougeverac mit seinem Wagen in den Chausseegraben geflogen, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Barrow verunglückte mit seinem Wagen bei dem Dorfe Sveyres; der Wagen fuhr gegen einen Baum und schleuderte die Insassen heraus. Der Mechaniker ist kurz darauf mit zerbrochenen Gliedern in einem Hause gestorben. Der Fahrer Stean und sein Mechaniker sind in einen Straßengraben gefahren und ums Leben gekommen. Der Mechaniker eines anderen Wagens wurde aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt. Bei Angouleme verunglückte der Wagen Tourants. Der Besitzer wurde schwer verletzt, sein Mechaniker ist getötet worden. Bei Bonneval stürzte ein Automobil beim Passieren eines Eisenbahnüberganges und fing Feuer. Der Chauffeur erlitt schwere Brandwunden. Ein anderer Wagen überfuhr eine Frau. Es sind bis jetzt 5 Automobilisten schwer verletzt.

B o r d e a u x, 25. Mai. Hier herrscht allgemeine Bestürzung infolge der Unfälle, welche die erste Etappe Paris—Madrid gezeitigt hat. Wie verlautet sind dabei 7 Personen getötet worden, darunter der Wettfahrer Renault, ferner 2 Soldaten und ein Kind. Um Mitternacht wurde mitgeteilt, daß der Kabinetschef Combes infolge der Unfälle die sofortige Aufhebung der Wettfahrt untersagt habe. Die Maßregel hat eine gewisse Befriedigung hervorgerufen.

L o n d o n, 25. Mai. Während des Fünfmeilenrennens bei den Wettkämpfen in Bristol stießen am Sonnabend zwei Motorwagen zusammen und fuhren in die Zuschauer hinein, von denen zwei getötet und zehn verwundet wurden. Von den Motorfahrern wurde einer leicht und der andere schwer verletzt.

Berlin, 24. Mai. Die Fortbildungsschülerin Gertrud von Lühmann feuerte gestern Abend auf den Hausdiener Karl Gausche in dessen Wohnung in der Markgrafenstraße aus einem **Revolver** einen Schuß ab, der jedoch nur die Mütze durchlöcherte und dann in die Decke schlug. Rache wegen eines nicht gehaltenen Eheversprechens scheint die Veranlassung zur Tat gewesen zu sein. Das Mädchen wurde verhaftet.

Zu 10 Wochen Festung verurteilt wurde vom **Oberkriegsgericht** der Fahnenträger des Garde-Jäger-Bataillons zu Potsdam, Oberjäger Jacob, wegen schwerer Körperverletzung mittelst seines Seitengewehres. Jacob hatte mit noch einem Oberjäger ein Haus in der Mittelstraße, woselbst eine Dirne wohnte, aufgesucht. Als dieselbe die beiden angetrunkenen Marssöhne nicht in ihre Wohnung lassen wollte, zog Jacob sein Seitengewehr und brachte dem Dachdecker Eismann eine schwere Kopfverletzung bei, als dieser die beiden Oberjäger aufforderte, das Haus zu verlassen. Das Kriegsgericht hatte nur auf 72 Mk. Geldstrafe erkannt, während das Oberkriegsgericht auf oben angeführte Strafe erkannte.

Telegramm!

Die Ziehung der beliebten
Marienburger Geld-Lotterie
findet **Dienstag** und die Hauptziehung Mittwoch statt. Montag (heute) Einzählung der Lose.

Original-Lose zum Planpreise von 3 Mk. empfiehlt

C. L. Krüger, Witten.
Telephon 2.

Die Vorzüglichkeit eines Artikels können Sie am besten daran erkennen, wenn man versucht, denselben vielfach nachzuahmen, so auch bei **Luhns Wasch-Extrakt.** Bestes Mittel zum Waschen u. Putzen. Man hüte sich deshalb vor schlechten Fabrikaten ähnlichen Namens. „Luhns" ist allein echt „mit rotem Band" und wurde seitens des Staates mit der Medaille für hervorragende Leistungen belobigt, seitens der Düsseldorfer Ausstellung 1902 mit der Goldenen Medaille, als einzig höchste Auszeichnung für die Branche.

Noch ist es Zeit!

Heute Montag Zählung der Lose.

Hauptziehung Dienstag und Mittwoch

der beliebten

Marienburger Geld-Lotterie.

Nur noch einige Lose à 3 Mk. vorrätig bei

C. L. Krüger.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Nachmittag 4½ Uhr, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Maria Jütte

geb. Wüllner,

im Alter von 28 Jahren, nach neunmonatlicher glücklicher Ehe, infolge Herzschlages, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Witten, Hohenkimburg, Nahme, Berlin, Iserlohn, Aachen, Brilon, Neuß, Olpe, den 23. Mai 1903.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. Mai, nachmittags 4½ Uhr, vom Sterbehause, Widenstraße 23, aus statt. — Das feierliche Hochamt ist Mittwoch, den 27. Mai, morgens 7¼ Uhr, in der Marienkirche. (6736

Allen denen, welchen aus Versehen keine Mitteilung zugegangen, diene dies zur Nachricht.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Invaliden

Ernst Viebahn

nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 55 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Heven, den 23. Mai 1903.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ww. Viebahn nebst Kindern.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. Mai, Nachmittags 4½ Uhr vom Sterbehause aus. 6737

Allen denen, die aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, diene dieses zur Mitteilung.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verstarb heute Nachmittag 5¼ Uhr, infolge eines Schlaganfalles, mein lieber Mann, unser treuer Vater, Großvater, Schwiegervater und Urgroßvater

August Funke

im 75. Lebensjahre.

Dieses zeigen im tiefen Schmerze ergebenst an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Esborn, Silschede, Hiddinghausen, Witten und Haspe, den 23. Mai 1903.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag um 4 Uhr vom Sterbehause aus statt. 6735

Kavallerie-Verein WITTEN.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen starb unser langjähriges Mitglied, Kamerad

Ernst Viebahn.

Derselbe machte den Feldzug 1870/71 mit.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren!

Witten, den 23. Mai 1903.

6732) **Der Vorstand.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden tritt der Verein am Dienstag, den 26. ds. Mts. Nachmittags 3½ Uhr, am Vereinslokal an.

Kavallerie-Verein WITTEN.

Gestern Abend 8 Uhr starb unser langjähriges Mitglied, der Kamerad

Carl Blumenthal.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Witten, den 23. Mai 1903.

6721) **Der Vorstand.**

Zur Beerdigung des Verstorbenen tritt der Verein am Montag, den 25. d. M., nachm. um 3¼ Uhr am Vereinslokale an.

Meine Besitzung

in Witten, Hauptstraße 72, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Karl Krentzer, Langendreer.

Ladenlokal

in Bochum, in der Nähe des Bochumer Vereins, worin seit Jahren ein Spezereigeschäft betrieben wird auch zu jedem andern Geschäft geeignet, 1. Juli oder später mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

Offerten unter M. G. 6722 an die Geschst. des Witt. T.

Polizei-Verordnung

betreffend Tätigkeit der Krankenheiler.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird hiermit unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Arnsberg verordnet was folgt:

§ 1. Unter Krankenheiler im Sinne dieser Verordnung sind diejenigen Personen zu verstehen, die ohne auf Grund des § 29 der Reichsgewerbeordnung approbiert zu sein oder ohne eine ausländische, vom Regierungspräsidenten als gleichwertig anerkannte Approbation zu besitzen, die Heilkunde gewerbsmäßig ausüben.

§ 2. Oeffentliche Anzeigen der Krankenheiler sind verboten, sofern sie über Vorbildung, Befähigung oder Erfolge dieser Personen zu täuschen geeignet sind, oder prahlerische Versprechungen enthalten.

§ 3. Die öffentliche Ankündigung von Gegenständen, Vorrichtungen, Methoden oder Mitteln, die zur Verhütung, Linderung oder Heilung von Menschen- oder Tierkrankheiten bestimmt sind, ist verboten, wenn

1. den Gegenständen, Vorrichtungen, Methoden oder Mitteln besondere, über ihren wahren Wert hinausgehende Wirkungen beigelegt werden, oder das Publikum durch die Art ihrer Anpreisung irre geführt oder belästigt wird, oder wenn
2. die Gegenstände, Vorrichtungen, Methoden oder Mittel ihrer Beschaffenheit nach geeignet sind, Gesundheitsschädigungen hervorzurufen.

§ 4. Die Krankenheiler haben über ihre Tätigkeit ein Krankenbuch zu führen, das den kontrollierenden Medizinalbeamten auf Verlangen jederzeit vorzulegen ist.

Das Krankenbuch hat zu enthalten:

1. die laufende Nummer,
2. Name, Alter und Wohnort des Patienten,
3. Diagnose,
4. Behandlungsweise,
5. Honorar.

§ 5. Die Krankenheiler unterliegen der in der Regierungspolizeiverordnung vom 19. März 1903 vorgeschriebene Meldepflicht.

§ 6. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht in den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe vorgesehen ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 7. Vorstehende Polizei-Verordnung tritt am 1. Oktober 1903 in Kraft.

Arnsberg, den 19. März 1903.

Der Regierungs-Präsident:
gez. Renvers.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 8. Juni d. Js. stattfindenden Stutenbesichtigungen (Hauptkörung).

Die Besichtigung findet statt:

am Tag	am Monat	um	in	Kreis	auf dem Platze vor dem	Bemerkungen.
8.	Juni	10½ V.	Grumme	Bochum	Standorte der Beschäler	

Warendorf, den 11. Mai 1903.

Der Gestüt-Direktor: Frhrr. von Schorlemer.

Vorstehendes Verzeichnis wird mit dem Bemerken veröffentlicht daß die Vorkörung verbunden mit Eintragung in das Kreisstutbuch an demselben Tage vormittags 9 Uhr vor der Beschälstation in Grumme (Wirt Zimmermann) stattfindet.

Diejenigen Stutenbesitzer, welche gewillt sind, ihre Tiere in das Kreis- bezw. Provinzialstutbuch eintragen zu lassen, werden ersucht, die Anmeldungen mir bis spätestens am 1. Juni 1903 einzureichen.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Körung **nicht** auf den Kreis der Vereinsmitglieder beschränkt ist. Letztere haben dabei jedoch den Vorteil, daß ihnen, falls die Eintragung erfolgt, gegen Vorzeigung des Deckscheines ein Zuschuß zum Deckgeld in Höhe von 3 Mark erstattet und daß ihnen ferner, falls die Stuten in das Provinzialstutbuch aufgenommen werden, der dadurch entstehende Kostenbetrag (von 2 Mk.) für jede Eintragung vergütet wird. Für die Aufnahme in das Kreisstutbuch sind 2 Mk. für jede angekörte Stute zu entrichten.

Es werden nur Stuten nach Oldenburger- und Belgier-Art angekört. Die Stuten müssen 3 Jahre alt und frei von sichtbaren Fehlern und Krankheiten sein, deren Vererbung nicht vollkommen ausgeschlossen erscheint. Kehlkopfpfeifer und Stuten mit periodischer Augenentzündung werden nicht angekört. Die Abstammungsnachweise sind möglichst mitzubringen.

Bochum, den 15. Mai 1903.

Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Kultur-Vereins: Gerstein, Königlicher Landrat.

Schöne Wohnungen

zu billigen Preisen auf sofort oder später zu verm. **Fr. Brinkmann,** Metzgerei, Ardeystraße 73. (6039

Wohnung.

2 schöne große Stuben der 2. Etage sowie eine Bodenstube an der Ruhrstraße auf sofort zu **vermieten.** Wo, sagt die Geschst. 6654

Eine Wohnung

von 2 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten.

Fritz Wenstenfeld, Wannen 2685

Schöne Wohnung,

3 Zimmer, zum 1. Aug. zu verm. 6726) **Augustastraße 33.**

Abgeschl. Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten zum 1. Juli od. 1. August zu verm. Ausk. in der G. des W. T. 6454

Eine Wohnung

1 und 2 Zimmer sofort zu vermieten. 6755 **Augustastraße 96.**

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

an 1 oder 2 bessere Herren oder Damen zu vermieten. Zu erfragen in der G. des W. T (6455

Gut möbl. Zimmer,

am liebsten mit voller Pension gesucht. Offerten an die Geschst. des Witt. Tagbl. unter H. C. Nr. 6728

Nähe des rhein. Bahnhofes ein

Zimmer

an eine alleinstehende Frau **zu vermieten.** Näheres in der Geschäftsstelle des Witt. Tagebl. 6741

Schlafzimmer mit zwei guten u. properen Betten an 1 oder 2 anst. j. Leute z. verm. Preis Mk. 2,— pro Wch. f. jed. **Johannisstr. 20.** (6750

Möblirt. Zimmer

mit voller Pension sofort od. 1. Juni zu verm. **Augustastr. 54.** (6719

Ein Landwirt, 50 Jahre alt, sucht bei einem Landwirt

Kost und Logis,

woselbst er mit in der Landwirtschaft tätig sein kann. Offert. unter H. 8. 6718 an die Geschäftsst. des Wittener Tagebl.

Einige Hammerschmiede

für schwere und leichte Faconarbeit von **rheinisch-westfäl. Hüttenwerk** gesucht. Angebote unter **W. 463** mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an die Annoncen-Expedition **A. Crisand, Dortmund,** Schwanenwall 5.

Ein Stundenmädchen

für vormittags **gesucht.**

6747 Breitestraße 57 a, 1 Tr.

Gesunde Futter-Kartoffeln,

per Sack 150 Pfund Mark 4,75

empfehlen **Carl & Herm. Hochkeppel,**

Marktstrasse Nr. 1.

Standesamt Langendreer

(vom 26 April bis 9. Mai 1903).

Geburten: Bergmann Johann Heinrich Kühlborn, Stephanstr. 1 T. Bergm. Friedr. Wilh. Sander, Kaltenhardt, 1 S. Bergm. Joh Wilh. Lückert, Kaltenhardt, 1 S. Bergm. Johann Friedr. Wilh. Hesse Kaltenh., 1 T. Fabrikarb. Jegodka, Sprockhövelerstr., 1 T. Bergmann Gustav Schmitz, Kaltenhardt, 1 S. Händler Franz Rumpf, Adolfstr. 1 T. Bergmann Heinr. Ernst August Wieneke, Luisenstr. Werkmeister Friedrich Buchholz, Hochstraße, 1 T. Franz Pieletzki, Roonstr., 1 S Bergm. Heinrich Bäumer, Oberstr., 1 S. Bergm. Friedr. Wilh. Gust Kroll, Krummestr., 1 S. Bergtagl. Thomas Naidowski, Rhein. Str. 1 S. Bergm. Herm. Rusche, Kaiserstr., 1 T. Bremser Heinr. Andreas Diedrich Kramer, Karlstraße, 1 S. Rangierarb. Wilhelm Beer, Weststr. 1 S. Bierfahrer Karl Rötzner, Unterstr., 1 T. Martin Kosmalski Industriestr., 1 T. Bergm. Heinr. Specht, Hochstr., 1 S. Bergm. Heinr Langwasser, Dammstraße, 1 T. Telegraphendiätar Joh. Peter Haas Weststr., 1 T. Bergmann Ewald Kahrweg, Hochstr., 1 S. Fahrhauer Gust. Muthmann, Oberstr., 1 T. Bergm. Heinr. Ludwig Gottl. Lauert Hauptstraße, 1 S. Kesselschmied Christian Friedr. Klages, Weststraße 1 T. Bergm. August Köster, Krummebeck, 1 T. Bergm. Friedr. Müller Oberstr., 2 Söhne (Zwillinge). Bergm. August Rusche, Oberstr., 1 T Schmiedemeister Hugo August Rohde, Hauptstr., 1 T. Fabr. Friedrich Martin Wilh. Gottmann, Unterkrone, 1 S. Glasmacher Christlieb Kasischke, Sprockhövelerstr., 1 T. Flurhüter Theodor Kraushaar, Kaiserstr., 1 S. Rektor August Wilmes, Kaiserstr., 1 T. Bahnarbeiter Friedrich Kowalczik, Kaiserstr., 1 T. Bergm. Ad. Jebramzik, Wilh.-Höhe 1 T. Drahtzieher August Bernh. Hunte, Augustastr., 1 T. Bergm Herm. Karl Friedr. Kassing, Oberstr., 1 S. Kaufm. Rud. Wilh. Ducke, Kaiserstr., 1 S.

Aufgebote: Bergmann Stanislaus Wasieleski, Augustastraße und Antonina Solnytiak, Rhein. Str. Bergmann August Anton Malyszczak, Oberstr. u. Pauline Luise Friederike Stühmeier, Blumenstr. Bergm. Louis Ewald Buderus u. Rosa Ida Schönell, Wittenerstr. Drahtzieher Friedr. Aschener, Augustastr. u. Agnes Karoline Keuler, Herdecke. Bgm. Gustav Dembeck, Rhein.-Str. und Anna Talewsky, Werne. Bergmann Franz Nowakowski, Oberstr. und Helene Brzosowski, Brinkstr. Zeichenschmied August Keese, Wilh.-Höhe und Anna Berkenbusch, Moringen Bergm. Jul. Thiemann, Bahnhofstr. u. Magdalena Schemberg, Poststr Schreiner Joh. Jos. Lange, Kolonistr. u. Marie Steingräber, Werne.

Eheschließungen: Fuhrknecht Joh. Friedrich Heinrich Steinmetz, Hauptstr. u. Maria Friederike Backhaus, Brinkstr. Bergmann Heinrich Friedr. Pötter und Sophie Juliane Wagener, Langestr. Schlosser Friedr. Wilh. Brebach und Karoline Wilh. Lindemann, Papenholz. Drahtzieher Lorenz Kendzierski u. Marie Hedwig Andrzewska, Langendreer, Walstr., bezw. Werne. Bergm. Wilhelm Jakubowski, Kaltenh und Julie Lange, Papenholz. Bergm. Adolf Enter, Lütgendortmund u. Lina Beckervondersandfort, Stockumerstr. Bergmann Jos. Burghaus, Südstraße und Marie Josepha Pollmann, Weststr. Sägemeister Josef Heinr. Buer, Augustastraße und Bernardine Maria Elisabeth Böing, Borken.

Sterbefälle: Ehefrau Luise Schwahn geb. Böings, 39 J., Oestergeide. Dorothea Christine Else Bode, 4 Mon., Blumenstraße. Karl Sararra, 6 Mon., Weststraße. Handelsmann Wilhelm Schulte, 36 J., Kaltenhardt. Bertha Netz, 9 Mon., Brinkstr. Elisabeth Lina Schmitz, 1 J., Kaltenhardt. Knecht Johann Diermann, 75 J., Rhein. Str. Karl Heinr. Piel, 10 Mon., Blücherstr. Wwe. Wilhelmine Friederike Zulauf, 28 J., Kaiserstr. Anna Margaretha Schwaneberg, 10 Mon., Augustastr. Berginvalide Friedr. Windgasse, 61 J., Blumenstr. Charlotte Marcus, 7 Mon., Kaiserstr. Ehefrau Elfriede Neuhaus geb. Wille, 39 J., Oberstr. Paul Kasischke, 4 T., Sprockhövelerstr.

Ein Mädchen

für Stunden auf sof. gesucht. Zu erfr. 6743 **Breitestr. 59,** 1. Et.

Gesucht auf sofort ein pr. evangl

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann. 6752 **Ruhrstraße 25,** II.

Ordentliches

Dienstmädchen,

evang., für Küche gesucht. 6697 Zu erfr. in der Geschst. d. W. T.

Zum 1. oder 15. August suche ein properes, kräftiges

Zweitmädchen

gegen guten Lohn. Dasselbe muß Wäsche und Hausarbeit gründlich verstehen und schon längere Zeit ausgewohnt haben. (6727

Hattingen.

Frau **J. Urias.**

Es werden gesucht:

Köchinnen, Haushälterinnen, Küchen- und Zweitmädchen, Restaurationsmädchen, Haus- und Landmädchen, 1 älteres Kindermädchen

durch **Büro Meisinger,** Stellenvermittler, Steinstr. 5. (6748

Mehrere Küchen-, Zweit- und Landmädchen,
1 Kinderfräulein,
1 Junge, 17 Jahr

auf sofort oder später gesucht.

Frau **Busold,** Stellenverm., Wiesenstraße 36. 6740

Suche zum 15. Juli ein braves

Mädchen.

Frau Lehrer **Kemna,** Wilhelmstr. 42.

Musik-Verein.

Ferien.

Diejenigen Damen und Herren, welche noch **Chorstimmen** zu Hause haben, werden dringend gebeten, dieselben im Casino abzugeben. **Der Vorstand.**

Karl Reinhold

besorgt noch **Königsberger Lose** bis Mittwoch, **Inserate** fürs Russ. Adreßbuch bis Samstag. (6739

Die von meinem Brande stehen gebliebenen

Ueberreste

beabsichtige ich mit **Abbruch** zu verkaufen. Reflektanten wollen sich an mich wenden. 6633

Heven. Friedr. Krämer.

Neu! Soeben erschienen:

Cake Walk

(Kuchentanz)

Genaue Beschreibung dieses neuen Tanzes.

Originelle Musik.

Mk. 1,20.

Vorrätig in der Musikalienhandlung von

C. L. Krüger, Witten,

Bahnhofstraße 30.

Verloren

am Himmelfahrtstage auf dem Wege vom Bahnhof durch die Wiesenstr. nach der Ruhrbrücke ein **blaues Kinder-Jacket.** Gegen Belohnung abzugeben i. d. G. d. W. T. (6720